
Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Wochenschrift für alle Stände.
Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.
Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.
No. 16.
Hirschberg, Donnerstag den 22. April 1841.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Übersicht.

In Belgien hat in Folge der früheren Vorgänge der König den Antrag der Minister, ihre Aemter niederzulegen, angenommen und bereits das neue Ministerium ernannt. Herr von Muelenaere ist Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Herr Nothomb, Minister des Innern; van Volxem, Minister der Justiz; Graf von Briey, Minister der Finanzen; Herr Desmaisières, Minister der öffentlichen Arbeiten; General Buzen bleibt noch provisorisch Kriegsminister. — Die Kammern sind geschlossen.

In Frankreich legte in der Deputirten-Kammer am 6. April der Finanz-Minister einen Gesetzentwurf wegen einer neuen Stempelauflage vor, dessen wesentlichen Bestimmungen nach, jeder Wechsel oder jede Schuldverschreibung fortan gestempelt werden muß; für Uebertreter dieses Gesetzes werden strenge Geldstrafen festgesetzt. — Auch der See-Minister brachte einen Gesetzentwurf ein, nach welchem die Einnahmen und Ausgaben für die Kolonieen künftig in das allgemeine Budget des Königreichs aufgenommen werden sollen. Wie es scheint, dürfte das erstere Gesetz auf vielen Widerspruch stoßen; das Publikum spricht sich sehr gegen dasselbe aus. — Die Erörterung der außerordentlichen Kredite für 1841, mit denen sich jetzt die Kammer beschäftigt, geben wieder zu heftigen Debatten Veranlassung.

In Spanien beschäftigt die Regentschaftsfrage fortwährend Jedermann; es hat zu Madrid eine Vereinigung der Senatoren und Deputirten stattgefunden, welche eine Kommission ernannt haben, um über die Art und Weise, wie diese wichtige Frage diskutirt werden soll, Vorschläge zu machen.

Aus der Türkei ist nun doch die gewisse Nachricht eingegangen, daß der kürzlich so ehrenvoll belohnte Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reschid Pascha, von Sr. Hoheit dem Sultan seiner Stelle enthoben worden ist. Rifaat Bei (ehemaliger Botschafter am Wiener Hofe) ist sein Nachfolger im Amte. Auch der Handelsminister, Fethi Ahmed Pascha, ist gleichfalls seiner Stelle enthoben und durch Said Pascha (Schwager des Sultans) ersetzt worden. Die Stelle eines Groß-Admirals, die Said Pascha bekleidete, hat Tahir Pascha erhalten.

In China hat die englische Kriegsmacht, durch die Einnahme mehrerer Forts, die Chinesen veranlaßt, schnell Frieden zu schließen. Das Nähere über diese Begebenheit enthält der Artikel China. Die Englischen Kaufleute äußern über diesen Friedensschluß Unzufriedenheit; sie sind mit der Entschädigung für Verluste und den sonstigen Garantieen unzufrieden.

Oesterreich.

Die mit dem Dampfboote „Mahmudie" in Triest eingegangenen Briefe aus Alexandrien vom 17ten und aus Konstantinopel vom 20. März bringen noch immer nichts Entscheidendes in Betreff der Türkisch-Aegyptischen Angelegen-

heiten, alle sprechen aber die Hoffnung aus, daß es den Repräsentanten der Deutschen Mächte gelingen werde, die Pforte zur Modifizirung des Hattischerifs zu vermögen.

Schweiz.

In der Schweiz hat die Tagsatzung zwar mit der knappen Mehrheit von zwölf Stimmen den neulich mitgetheilten Majoritäts-Antrag der in der Aargauischen Kloster-Angelegenheit niedergesetzten Kommission zum Beschluß erhoben; diese kleine Mehrheit ist aber überhaupt nur eine künstliche und formelle, indem in der Berathung und vor Erlaß des Beschlusses die einen der Zustimmenden erklärten, sie verstehen den Antrag dahin, daß alle Klöster im Aargau wiederhergestellt werden müssen, während die Anderen widersprachen und sagten: das sey nicht so gemeint. Demnach ist vorauszusehen, daß diese Mehrheit, wenn die Sache im nächsten Juli wieder vor die Tagsatzung gelangt, auseinanderfallen wird, selbst wenn Luzern in Folge eines veränderten Regierungs-Systems den Kantonen Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Neuenburg, welche unbedingte Wiederherstellung der Klöster fordern, sich anschließen wird; denn die übrigen von den zwölfen werden sich mit kleinen Konzessionen von Seiten des Standes Aargau begnügen.

Italien.

Neapel, 30. März. Ihre Majestät die Königin wurde vorgestern Nachmittag in Caserta von einem gesunden Prinzen glücklich entbunden, und sowohl Mutter als Kind sind im besten Wohlbefinden. Dies ist der vierte Sohn des Königs. Es wurde ihm bei der am Geburtstag stattgehabten provisorischen Taufe der Name Alfonso beigelegt.

Frankreich.

Der Herzog v. Nemours hat sich am 8. April auf dem Dampfschiffe „le Grondeur" von Toulon aus nach Algier eingeschifft. Das Dampfschiff „Papin" begleitet den „Grondeur".

Briefe aus Oran vom 25. März berichten Folgendes: Der Oberst Tempourre vom 15ten leichten Regiment, Ober-Kommandant von Mostaganem, ist am 16ten mit einer Kolonne von 1000 Mann aus dieser Stadt nach dem Cheliff aufgebrochen. Man zog gegen den Stamm der Maggiers, um eine Razzie zu machen, allein 7 Meilen von Mostaganem angekommen, sah die Kolonne sich plötzlich von einer bedeutenden Anzahl Araber, worunter 600 Mann regulaire Kavallerie, umringt, und man mußte sich einen Weg bahnen, um nach Mostaganem zurückzukehren. Man schlug sich während 5 Stunden; unsere Truppen waren nicht unschlüssig und haben beständig den Feind zurückgeworfen. Ein Tagesbefehl des Obersten giebt den Verlust des 15ten Regiments auf 2 Getödtete und 16 Verwundete an. Die nach Mostaganem gekommenen Araber versichern, daß der Feind mehr als 100 Mann verloren habe. Zwei feindliche Fähnriche und der Aga der Maggiers sind getödtet, der Chef der regulirten Kavallerie ist gefangen worden.

Spanien.

Bilbao, 28. März. Man hört aus Guernica, wo die Sitzungen der allgemeinen Junta fortdauern, daß die Forderungen der Regierung, welche den Kommissaren zur Modification der Fueros mitgetheilt sind, in Folgendem bestehen: 1) Biscaya soll die Quintas in Geld oder Menschen tragen; 2) die Justiz soll auf gleichem Fuß wie im übrigen Königreich verwaltet werden; 3) die direkten Steuern sollen in dem von der Regierung zu bestimmenden Verhältniß erhoben werden; 4) an der Küste soll eine Zoll-Linie errichtet werden; 5) die Munizipal-Wahlen sollen nach Anleitung der Constitution vorgenommen werden; 6) die Foral-Deputation soll aufhören und durch die Provinzial-Deputation ersetzt werden.

Madrid, 1. April. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer legte der Herzog von Vitoria die eigenhändig von der Königin Christine geschriebene Abdankungs-Urkunde vor. Auf die Frage eines Deputirten, ob die ehemalige Regentin noch die ihr früher ausgesetzten Summen erhalte, erwiederte der Finanz-Minister, daß sie keinerlei Einkünfte aus Spanien beziehe.

Portugal.

Im ganzen Lande werden überall zahllose Mordthaten und Räubereien ohne Scheu bei hellem Tage begangen, und die Guerillas treiben ungestraft ihr Wesen fort.

England.

Die Hof-Zeitung enthält nun die amtliche Anzeige von der Ernennung des Admiral Sir Robert Stopford zum Gouverneur des Greenwich-Hospitals.

In dem vereinigten Kanada stehen, die dahin abgehenden Verstärkungen ungerechnet, gegenwärtig 10,000 Mann regulärer Truppen. Jedes Miliz-Regiment muß immer zwei Compagnieen zum Dienste bereit halten. In dem bisherigen Ober-Kanada allein zählt man 113 Miliz-Regimenter, was auf je zwei Compagnieen 16,000 Mann ergiebt. So kann also auf erste Ordre eine Streitmacht von 26,000 Mann von dort aus gegen die Vereinigten Staaten ins Feld rücken. Sir George Arthur kehrt unter den obwaltenden Umständen nicht nach England zurück. Der General-Gouverneur hat ihn zu seinem Vice-Statthalter in dem vormaligen Ober-Kanada ernannt. Auf den Werften von Kingston sind mehrere Kriegs-Dampfböte im Bau begriffen.

Schweden.

Stockholm, 6. April. Höchst wichtige Nachrichten wegen der Sundzoll-Frage sollen aus London angekommen sein und diese wichtige Frage auf eine für alle betheiligten Mächte gleich angenehme Weise gelöst werden können. Es macht der Dänischen Regierung große Ehre, wenn die in dieser Hinsicht an sie gemachten billigen Forderungen von ihr genehmigt werden.

Rußland.

St. Petersburg, 3. April. Der Kaiserliche Hof hat wegen des Ablebens Ihrer Hoheit, der Zarin von Imeretien, Maria Katziewna, auf acht Tage Trauer angelegt.

St. Petersburg, 8. April. Se. Majestät der Kaiser haben in Betracht, daß die zum Militairdienst als Rekruten abgegebenen Landstreicher, bei ihrem Eintritt unter die Truppen, die Sittlichkeit des Militairs niederen Grades verderben und die Zahl der Ausreißer unter denselben vermehren, befohlen, von solchen Landstreichern nur Diejenigen direkt unter die Truppen aufzunehmen, welche bei vollkommener Tüchtigkeit zum Fronte-Dienste, dem äußeren Ansehen nach 20 und weniger Jahre alt sind; alle übrigen aber, welche dem Ansehen nach über 20 Jahre alt sind, zur Prüfung in die Arrestanten-Compagnieen des Ingenieur-Ressorts zu schicken, und nur alsdann unter die Truppen überzuführen, wenn die Chefs dieser Compagnieen attestiren, daß sie von zuverlässiger Aufführung und würdig seien, in den Reihen der Armee zu dienen.

Türkei.

Einer in der Allg. Zeitung enthaltenen Korrespondenz aus Konstantinopel vom 24. März zufolge, soll in Mesopotamien ein Aufstand ausgebrochen sein. Zu Diarbekir und in den Gebirgen und Ebenen von Kurdistan soll man die Beamten der Pforte erschlagen und die Unabhängigkeit der Provinz proklamirt haben. Die Bestätigung dieser Nachricht wird jedoch noch zu erwarten seyn.

Nach Berichten aus Samos vom 15ten März landeten am 13ten, auf Verlangen des Fürsten Vogorides, ein Corps von 700 Mann Türken, welche sogleich ein Lager bezogen, und den Auftrag haben, dem Gouverneur von Samos in Allem zur Aufrechthaltung der Ruhe Folge zu leisten.

Syrien.

Die Nachrichten aus Syrien melden, daß die Gebirgsbewohner fortwährend im Aufstand beharren.

Aegypten.

Said Bay's Korvette, welche die Türkische Flotte nach Marmarizza begleitet hatte, ist von dort zurückgekehrt. Von den Aegyptischen Seeleuten, welche der Flotte zur Unterstützung beigegeben waren, fehlen sechs Offiziere und funfzig Matrosen, die sich weigerten, zurückzukehren.

Die Pest macht Fortschritte; die rasche Vermehrung der Krankheitsfälle erregt große Bestürzung. Dabei fehlt es dort an Aerzten.

Aus Arabien und Abyssinien laufen sehr üble Nachrichten ein. Im Hedschas wie in Yemen ist seit dem Abzug der Aegyptischen Truppen alles drüber und drunter. Die Wahabiten sind wieder auferstanden und vereinen sich zum Angriff auf die heiligen Städte; die Beduinen des Hedschas halten alle Wege besetzt und sind auf Dschidda marschirt, das eng blokirt wird. Die beiden Europäischen Konsuln daselbst, der Englische wie der Französische, können ihre Flaggen nicht mehr an ihrem Hause aufziehen, und werden wahrscheinlich in wenigen Tagen in Kahira sein. Zwar kommandirt der Scherif Ebn-Naum in Hedschas, aber seine Autorität ist völlig null. In Yemen, d. h. in dem früher von den Aegyptischen Truppen besetzten Tehama (Flachland längs der Küste) hat sich der Scherif Hussein von Abu-Arisch, ein wilder fanatischer und habgieriger Muselmann, installirt. Das Land wird von Räuberschaaren, die ihm einen Tribut von ihrem Raube zahlen, verwüstet, und nirgends ist Sicherheit noch Ordnung. Mit den Engländern, die er bei seinem Einzuge in Mokka auf das brutalste, wie die dort anwesenden Europäer im Allgemeinen behandelte, hat er einen für sie eben nicht sehr ehrenvollen Kontrakt geschlossen. Die Engländer zahlen ihm für die freie Betreibung des Handels eine jährliche Summe von 12,000 Spanischen Thalern, dürfen aber keinen Konsul in Yemen halten, und sind verpflichtet, sowohl in Mokka wie in den übrigen Städten, sich niemals anders als zu Fuß oder auf einem Esel reitend zu zeigen; es ist ihnen verboten, ein Pferd zu besteigen, eine echt muselmännisch-fanatische Marotte, die von der Küste Marokko's bis über Persien hinaus überall in den Köpfen dieser Fanatiker spukt.

Nord-Amerika.

New-York, 20. März. Der Präsident hat den Kongreß durch eine vom 17. März datirte Proclamation zu einer Extra-Session auf den 31. Mai d. J. zusammenberufen.

Persien.

Den neuesten über Trapezunt angelangten Nachrichten aus Teheran vom 14. Februar zufolge, waren die Irrungen zwischen dem Persischen Hofe und der Königl. Großbritanischen Regierung beigelegt, indem der Schah seine Bereitwilligkeit erklärte, die im letzten Kriege von seinen Truppen eingenommene Festung Gurian herauszugeben. Demnach sollte die Englische Botschaft unverzüglich nach Teheran zurückkehren.

Ostindien.

Bombay, 1. März. Im Pendschab hat eine Empörung stattgefunden. Schiri Sing hat sich des Throns bemächtigt, und die Wittwe Rundschit Sing's, die sich mit ihrem kleinen Sohn in ein Fort eingeschlossen, hat den Schutz des Britischen politischen Agenten angerufen. Nach einem Angriff auf die Citadelle von Lahore, der drei Tage dauerte, war es Schiri Sing gelungen, sich der Hauptstadt zu bemächtigen und die Rani, so heißt jene Wittwe, zu verdrängen; aber die Autorität des neuen Radscha wurde keinesweges allgemein anerkannt. General Court hatte sich in Folge einer unter seinen Truppen ausgebrochenen Meuterei genöthigt gesehen, von Lahore nach Firozpur zu fliehen.

Auch in Nessanie, in dem Gebiet der Präsidentschaft Madras, fiel vor kurzem ein kleiner Aufruhr vor, wurde aber bald unterdrückt.

Dost Mohammed hat sich am 10. Februar von Firozpur nach Budianah begeben; er wünschte nach Kalkutta zu reisen, um mit dem General-Gouverneur, Lord Auckland, zu sprechen, man zweifelte aber, ob er dazu die Erlaubniß erhalten würde.

Der Gouverneur von Bengalen hat das 2te leichte Kavallerie-Regiment ganz aufgelöst und die Eingeborenen, aus denen es bestand, in Ungnade verabschiedet, weil sie in einem Kavallerie-Angriff gegen Dost Mohammed Chan ihre Europäischen Offiziere im Stich ließen.

China.

Ueber die Ereignisse, welche die Einstellung der Feindseligkeiten zwischen den Engländern und Chinesen bewirkt haben, ist Folgendes das Nähere. Da der Kaiserl. Kommissar mit den Unterhandlungen, welche zu Canton eröffnet werden sollten, so lange zögerte und man sein Benehmen für treulos hielt, so wurden Vorbereitungen getroffen, um am 9. Januar die Außenposten der Bocca-Forts anzugreifen. Es wurden ungefähr 700 Sepoys, 200 Europäische Soldaten und 400 Seeleute unter den Befehlen des Major Pratt in den Dampfböten „Entreprise", „Nemesis" und „Madagascar" eingeschifft und in der Nähe des Forts Tschumpi gelandet. Gleichzeitig eröffneten die Kriegsschiffe „Calliope", „Larne" und „Hyacinth" eine Kanonade auf die untere Batterie des Forts, während die Dampfböte „Nemesis" und „Queen" in den das Fort beherrschenden oberen Thurm Bomben warfen. Der letztere wurde bald von den Britischen Truppen genommen, die ein furchtbares Gewehrfeuer auf alle die unteren Werke richteten und die Chinesen schnell von ihren Geschützen trieben. In zwei Stunden war das Fort im Besitz der Engländer, mit einem Verlust von nur 3 Todten und 23 Verwundeten; der Verlust der Chinesen dagegen wird auf 5—700 Mann geschätzt. Viele kamen dadurch ums Leben, daß sie aus den Schießscharten 20 Fuß tief herabsprangen, um zu

entfliehen, wobei aber die Meisten auf den unten befindlichen Felsen sich zerschmetterten. Die Englischen Schiffe und deren Mannschaft kamen ganz unversehrt davon, obgleich das Fort mit 35 Kanonen besetzt war. Zu gleicher Zeit wurde von einem andern Geschwader, welches etwa drei Englische Meilen weiter südlich unter dem Kommando des Kapitain Herbert vom „Samarang", unterstützt durch die Schiffe „Druid", „Modeste" und „Columbine", operirte, das Fort Tykokto angegriffen. Ein heftiges auf dieses Fort gerichtetes Feuer ward anfangs lebhaft erwiedert, aber die Chinesischen Geschütze wurden auch hier bald zum Schweigen gebracht, und ein Trupp See-Soldaten landete, um sich des Forts zu bemächtigen. Die Chinesen leisteten tüchtigen Widerstand, wurden jedoch in kurzer Zeit überwältigt und das Fort genommen. Der erste Lieutenant des „Samarang" erhielt eine Wunde bei der Erstürmung. Hierauf griffen die Dampfböte die in der Aesons-Bucht liegende Dschunken-Flotte an, doch wegen der Seichtheit des Wassers konnte nur die „Nemesis", die 12 bewaffnete Böte ins Schlepptau genommen hatte, sich den Dschunken nähern. Ihre erste Rakete steckte das Pulver-Magazin der einen Dschunke in Brand; 18 andere Dschunken wurden von ihrer eigenen Mannschaft in die Luft gesprengt, und die übrigen flohen in die inneren Gewässer. Am folgenden Morgen begann das Kriegsschiff „Blenheim" Bomben in die Batterieen von Wantong zu werfen und rüstete sich so eben zu einem Angriff auf das Haupt-Fort Anunghoy, als der Chinesische Ober-Befehlshaber dem Kapitain Elliot eine Mittheilung machte, worauf dieser von ferneren Feindseligkeiten abstand. Am 20. Januar richtete derselbe, als Britischer Bevollmächtigter, ein Cirkular an die Englischen Unterthanen in China, worin er ihnen anzeigte, daß folgende vorläufige Uebereinkunft zwischen ihm und dem Kaiserl. Kommissar abgeschlossen worden sey: 1) die Abtretung der Insel und des Hafens Hong Kong an die Britische Krone. Alle gebührende Abgaben und Zölle von dem dort zu führenden Handel sollen dem Chinesischen Reiche eben so entrichtet werden, als wenn dieser Handel zu Whampoa geführt würde. 2) Eine Entschädigung von 6 Millionen Dollars an die Britische Regierung, wovon 1 Million sogleich und das Uebrige in gleichen jährlichen Raten bis zu Ende des Jahres 1846 abgezahlt werden sollen. 3) Direkter offizieller Verkehr zwischen den beiden Ländern auf gleichem Fuß. 4) Eröffnung des Handels im Hafen von Canton binnen zehn Tagen nach dem Chinesischen Neujahr, und Fortdauer desselben zu Whampoa, bis die nöthigen Einrichtungen in der neuen Niederlassung getroffen seyn werden. Ueber das Einzelne soll noch weiter unterhandelt werden. Das 18te Königl. Irländische Regiment hat den Befehl erhalten, die Garnison der Insel Hong Kong zu bilden, und zwei Kriegsschiffe von 18 Kanonen sind zum Schutze des Hafens dort zurückgelassen worden. Der Kapitain Elliot hat die Englischen Kaufleute offiziell benachrichtigt, daß er es der Britischen Regierung dringend anempfehlen wolle, für das den Chinesen ausgelieferte Opium den Betheiligten eine Entschädigung zu zahlen, und daß der General-Gouverneur von Indien diese Vorstellung zu unterstützen geneigt sey.

Aus welchem Gesichtspunkt die Chinesischen Behörden die Ausgleichung des Streits betrachten oder wenigstens betrachtet wissen wollen, und wie ihnen dabei die Zurückgabe der von den Engländern eingenommenen Orte als Beleg dient, kann man aus folgendem Rescript entnehmen, das der Kaiserliche Commissair Kischin an den Keunmingfu, einen oberen Beamten zu Macao, gerichtet hat: „Kischin, ein großer Staatsminister und Kaiserlicher Ober-Commissair vom zweiten Range des erblichen Adels und aktiver Gouverneur der beiden Kwangprovinzen, schreibt diese Depesche zu vollkommener Benachrichtigung des Tang-schu oder Keunmingfu von Macao. Die Englischen Barbaren sind jetzt den Befehlen gehorsam, und laut offiziellen Depeschen haben sie Tinghae und Schaki wieder herausgegeben, indem sie mich ernstlichst anrufen, daß ich für sie berichte und um die Kaiserliche Gunst flehe. Jetzt sind alle Angelegenheiten gut geordnet. Der frühere Befehl zur Sperrung ihres Handels und Verweigerung der Lebensmittel ist jetzt unnütz; zu dem Zwecke sende ich diese Befehle an den besagten Tang-schu, damit er demgemäß ohne Widerstand gehorche. Eine spezielle Depesche."

Die Nachrichten aus Tschusan lauten etwas günstiger; die Krankeit unter den Soldaten war im Abnehmen und der Vorrath an Lebensmitteln reichlicher.

Vermischte Nachrichten.

Wien, 7. April. Briefe aus Beirut vom 10. März melden, daß Graf Andreas Zecheny, einer der wenigen noch in Syrien zurückgebliebenen Oesterreichischen Offiziere, eben als er im Begriffe stand, die Reise nach der Heimath anzutreten, in genannter Stadt an der Pest gestorben ist. Den Keim der Krankheit, welche seinem jungen Leben in wenigen Tagen ein Ziel setzte, scheint Graf Zecheny auf einer Exkursion nach Palmyra in Damaskus geholt zu haben. Der in den offiziellen Berichten während des Syrischen Feldzuges mehrmals rühmlich erwähnte Oesterreichische Ober-Lieutenant, Baron Dumont, pflegte den Freund und Waffen-Gefährten mit heldenmüthiger Aufopferung bis zu seinem letzten Augenblicke. Dieser Todesfall machte im Türkischen Haupt-Quartier, wo der junge Graf allgemein geliebt war, die schmerzlichste Sensation. General Jochmus ließ ihn mit allen militairischen Ehren beerdigen.

Athen, 27. März. Der Kriegsminister General v. Schmaltz hatte das Unglück, als er auf die Jagd fuhr, mit seinem Kabriolet ungefähr zwei Stunden von hier umgeworfen zu werden. Ein bedeutender Schenkelbruch wird ihn Monate lang an das Krankenbett fesseln; die Aerzte geben jedoch, trotz seines vorgerückten Alters, die Hoffnung, daß ihm solcher keine Folgen zurücklassen werde. Der General, ein rechtlicher Mann ohne allen Parteigeist, wird allgemein bedauert.

Aalborg, (Jütland) 6. April. Sonnabend Nachmittag, ungefähr um 3 1/4 Uhr, hatten wir überall hier in Jütland ein merkwürdiges Erdbeben, so daß selbst Personen, die in heißen Zonen, wie Ostindien und Afrika, gelebt haben, und wo dergleichen häufig vorfällt, nie eine solche Erschütterung gefühlt haben. Die Häuser bebten, viele Gegenstände in denselben wurden hinuntergeworfen, mehrere Häuser, besonders in Thisted und Lögstör, erhielten Risse, Schornsteine fielen herunter rc. Das Barometer stand wie ganz gewöhnlich, nur war die Luft etwas rauh, und Nachts darauf die Witterung stürmisch. Wahrscheinlich wird diese Erscheinung in Verbindung mit irgend einer entfernteren Naturbegebenheit stehen.

Die Geschwister.

(Fortsetzung.)

Kaum hatte sich der junge Mann entfernt, als Günther zur Thüre hereintrat. Das passte freilich nicht in Eduards Plan und schon wollte er ihm wieder einen Auftrag geben, als es ihm jedoch einfiel, daß er den Freund inzwischen auf das schöne Wiedersehen vorbereiten könnte.

„Denken Sie, Günther, eben fällt es mir ein, daß ich diese Nacht von Ihrem Vater und Ihrem Freunde zu Magdeburg geträumt habe. Den Vater selbst sah ich nicht, doch mit Ihrem Freunde sprach ich sehr viel von Ihnen!“ —

Günther seufzte innig bewegt. Eduard wollte fortfahren, as die Thüre aufging und — Beide, Günthers Vater und sein Freund, eintraten.

„Großer Gott, mein Vater!“ schrie Georg und wollte dem Todtgeglaubten in die Arme stürzen; allein in der Mitte des Zimmers sank er im Übermaße der Wonne zusammen.

„Das dachte ich vorher!“ sprach Eduard und wusch Georgs Schläfe mit Eau de Cologne.

„Mein Vater! Mein Louis, mein theurer Freund!“ rief Georg nach einigen Augenblicken, als er sich wieder gesammelt hatte. Er schluchzte. In allen Augen glänzten Thränen der Freude. Innig hielten sich darauf der alte Hofrath und sein Pflegesohn umschlungen, worauf Georg auch seinen treuen Freund Louis, den Sohn eines wohlhabenden Kaufmannes zu Magdeburg, in die Arme schloß.

Den Inhalt der Unterhaltung, welche sich dieser Scene anschloß, ist dem Leser schon bekannt. Kronhelms Intriguen kamen nun alle an den Tag. Eduard langte seinen Damascener von der Wand und schlug ihn mit Heftigkeit auf den Tisch, stand darauf auf und ergriff kräftig Georgs Rechte.

„Freund, — Bruder laß Dich mir nennen! Diesmal überlasse es mir, dem Schurken auf die Zähne zu fühlen. O ich bin ganz gesund; es ist, als hätte mir dieser Gedanke neues Leben in die Adern gehaucht! Kronhelm! Elender! Du sollst bald den Freund Günthers kennen lernen!“

„Stille, stille!“ rief der alte Hofrath: „Keine Übereilung. Diesmal soll es nicht so weit kommen. — Die Klage gegen Kronhelm liegt bereits vor dem akademischen Senate. Der Schändliche soll seiner gerechten Strafe nicht entgehen!“

„Das ist nicht gut!“ sprach mitleidig Georg: „Er wird dadurch ganz ruinirt!“

„Ich konnte nicht anders!“ entgegnete der Hofrath: „Er ist zwar der Sohn meines Cousins, aber er hat mir meinen Sohn rauben wollen und das erstickte jedes Mitgefühl in meiner Brust!“

Jetzt neigte sich die Sonne. — So viele Stunden waren den Glücklichen unvermerkt verflossen und jetzt erst dachte Eduard daran, Georgs Vater und seinen Freund im Hause des Kriegsraths einzuführen.

„Herr Hofrath!“ hub Eduard an: „Sie müssen auch das Mädchen kennen lernen, die Sie bald Tochter nennen werden!“ Georg errëthete.

„Aha, mein Sohn hat sich zur Veränderung schon verliebt?! erwiederte der Alte.

„Nicht zur Veränderung, lieber Vater, der Stimme meines Herzens, mich durch die Hand eines Engels zu beglücken, folgte ich! Ach, Sie sollen ihn sehen diesen Engel und gewiß, Sie werden meine Wahl billigen!“

„Nun denn, so führe mich zu ihr! Genügt sie meinen väterlichen Ansprüchen, dann erhältst Du auch gern meine Einwilligung!“

Eduard kleidete sich an, während Georg eine Droschke besorgte. Bald hielten sie vor dem Hause des Kriegsraths. Amalie stand oben am Fenster. Sie erkannte in der Dämmerung ihren Adonis und ohne erst die übrigen Aussteigenden zu beobachten, verließ sie das Zimmer, um ihn schon auf der Treppe zu empfangen. Jetzt erst fielen ihr die beiden Gesichter auf.

„Wer sind diese Herren?“ fragte sie leise.

„Kommen Sie nur, liebe Amalie! Viel Angenehmes sollen Sie heute noch erfahren!“ entgegnete Günther und riß sie mit sich fort. Wilhelmine las ihrem Vater eben die Journale vor. Beide erhoben sich von ihrem Sitze, als die Gäste eintraten. Nachdem Eduard mit Glückwünschen zu seiner Wiedergenesung überhäuft worden, ergriff Georg mit der Rechten die Hand seines Vaters, mit der Linken die seines Freundes. Seine Augen schwammen in Thränen, — freudig bewegt trat er mit den Theuern gegen den Kriegsrath!

„Mein Vater! Mein Freund!“ mehr vermochte er im überströmenden Wonnegefühl nicht hervorzubringen; — er sank an die Brust seines Vaters.

Staunend blickten die Überraschten in die Scene.

„Ja das ist mein theurer, mein todtgeglaubter Vater! O dann sollen Sie Alles erfahren, nur jetzt lassen Sie meinen Vater den Engel sehen, den ich ihm als zärtliche Tochter zuführen werde!“ Bei diesen Worten stürzte er

zu Amalien, ergriff ihre Hand und führte sie seinem Vater zu. — Überselige Gefühle leuchteten aus den Zügen des Greises. Wie ein zärtlicher Vater umschlang er Amalien und küßte segnend ihre Stirne.

„Das gute Herz meines Sohnes", sprach er freudig bewegt, „kann ihn in seiner Wahl nicht irre geleitet haben. Wo Biedersinn und edle Freundschaft weilen, müssen alle Tugenden gedeihen!" Er ließ sich darauf auf einen Sessel nieder und Alle folgten seinem Beispiele. Der Kriegsrath drang auf die Lösung des Räthsels, während Wilhelmine schon im eifrigen Gespräche mit Louis, Günthers Freund, begriffen war.

Sie glaubte, als die ältere Leiterin des Hauswesens, diese Verpflichtung auf sich nehmen zu müssen, um den fremden Herrn zu unterhalten. Sie war aber in ihrer Galanterie so weit gegangen, daß sie kein Wort davon vernahm, als der Hofrath die Absicht seines Scheintodes mittheilte. Es war eine schwere Probe für Eduard, es mit anzusehen, wie das Vertrauen der Beiden mit jedem Worte sich steigerte, ohne seiner witzigen Zunge freien Lauf zu lassen. Er wollte den Hofrath nicht stören. Als dieser am Schlusse war, erhob er sich von seinem Sitze, und trat leise hinter Wilhelminen.

„Mein Fräulein! Der Commissionair geheimer Herzensangelegenheiten scheint wieder Arbeit zu bekommen!" flüsterte er ihr in's Ohr und entfernte sich lachend zur anderen Gesellschaft. Der Hofrath war aufgestanden und rieth zur Trennung bis auf morgen. Der Abschied war so herzlich als hätte sich die ganze Gesellschaft schon seit Jahr und Tag gekannt.

Tägliche Familienfeste im Hause des Kriegsrath's machten dem alten Hofrath den Aufenthalt in Berlin zum Paradiese.

„Mach', daß Du fertig wirst!" sagte er zu seinem Sohne: „Und sorge dafür, daß Du in Berlin ein Ämtchen erhältst; heirathe das Mädel, die Amalie, und füttert mich dann zu Tode; denn ich muß in Berlin wohnen; — mit Allem, was ich fortschleppen kann, verlasse ich dann Magdeburg und ziehe zu Euch!"

„Auf den Händen wollen wir Sie dann tragen; das Leben Ihnen so angenehm, als möglich machen, damit Sie Ihr Alter für den Edelmuth, welchen Sie an mir bewiesen haben, süßbelohnend krönt!"

Günthers Freund hatte von seinem Vater ein Schreiben erhalten, worin er ersucht wurde, schleunigst nach Hause zu kommen, indem jener plötzlich erkrankt und die Geschäftsführung ohne genaue Controlle sei. Louis, ein zärtlicher Sohn, reis'te noch denselben Tag mit der Schnellpost von Berlin ab. In wenigen Tagen erhielt der Kriegsrath ein Schreiben von ihm, worin er um die Hand seiner ältesten Tochter anhielt. Er schloß mit den Worten: Er habe schon lange sich ein Ideal geträumt, das mit körperlicher Grazie zugleich eine schöne Seele in sich verbindet und allen Ansprüchen eines Jünglings entspricht, der aus der Hand seiner Geliebten den irdischen Himmel erwartet. Und nur Wilhelmine könnte diese Eine sein, welche allen seinen Anforderungen genügt. Dürfte er sich daher mit der Hoffnung schmeicheln, daß auch er Wilhelminen Etwas gelten könnte, dann wäre er ja mit seinen Wünschen am Ziele und sein Vater vollkommen beruhigt, der vor seinem Tode noch die Hausfrau seines Sohnes segnen wolle. — —

Nun war der Kriegsrath seines größten Kummers enthoben. Freilich, freilich willigte er ein, — und warum sollte er auch nicht? Er fand Louis ja ganz vernünftig und — reich. — Wilhelminen gut, schön und liebenswürdig. Eine höchst günstige Antwort wurde sofort niedergeschrieben und abgesendet. Einige wichtigere Aufträge übernahm der Hofrath, welcher bald darauf Berlin verließ, nachdem der Prozeß gegen Kronhelm entschieden war. Der academische Senat leitete eine strenge Untersuchung gegen den Bösewicht ein und nachdem noch mehrere Schändlichkeiten zu Tage kamen, die bis jetzt verborgen geblieben waren, wurde er infam relegirt und mußte, um der Welt nicht zur Last zu fallen, ein höchst niederes Gewerbe ergreifen. So lohnt sich die Tugend! — So straft sich das Laster!

Als der Hofrath abreiste, ermahnte er seinen Sohn noch einmal, ihm bald ein glückliches Asyl in Berlin zu bereiten. Georg versprach's mit allem Eifer. —

„Aber, lieber Eduard, nun wäre es wohl Zeit, daß auch Sie sich einmal fesseln ließen!" bemerkte Amalie an einem Nachmittage.

„Ich denke endlich auch daran!" fiel Eduard ein, sonst stehlen mir die Andern die Blumen und mir bleiben nur die Stengel und wenn es nicht bald geschieht, dann werde ich ein Hagestolz, denn die längste Zeit bin ich wohl in der Residenz gewesen und unter den unzarten Töchtern der Natur dürfte sich wohl schwerlich Eine vorfinden, die im Stande wäre, zarte Gefühle in mir zu erregen. — Unwillkührlich trat jetzt das Bild seiner Cousine vor seine Seele. Seit einiger Zeit stellte sich bei Eduard öfter eine stille Sehnsucht nach seiner Heimath ein und diesmal bewegte sie besonders seine Brust. Er empfahl sich und schlenderte einsam durch die Straßen. —

Noch ein halbes Jahr blieb **Eduard** in Berlin, aber Keiner der Schönen gelang es, sich durch die kalte Eisdecke in sein gefühlloses Herz zu schmuggeln.

„Fetzen und Blut! Werde ich nicht mit jedem Tage fast jünger, Hochwürden?“ fragte lustig der alte Obrist den Pfarrer des Ortes, welcher ihm bei einer Flasche Tokaier und in einer Stube voll Varinaswolken Gesellschaft leistete.

„Ei wohl!“ versetzte Jener, „Ihre Schönheit soll leben!!“

„Ha, ha, ha! Ja, ich werde auch mit jedem Tage schöner! — Und das ist Ihnen also auch schon aufgefallen?“

„Allerdings!“

„Nun das freut mich! Habe ich doch wenigstens einige Hoffnung! — Im Vertrauen, Hochwürden, — ich — will noch ein Weib; nein, ein Mädchen, ein blühendes Mädchen, meine Nichte **Elvira** — will ich mir zum Weibe nehmen! He, he! Noch weiß sie zwar nichts davon, aber von heute über acht Tagen ist **Elvira's** Geburtstag, da will ich sie nebst einem seltsamen Angebinde auch mit diesem Antrage überraschen!“

Der ehrwürdige, wohlbeleibte Geistliche sank staunend zurück, daß die eichene, hundertjährige Sessellehne krachte.

„Sie — — wo — wollen Ihre Nichte heirathen?“

„Ja, ja, Ew. Hochwürden!“

„Nein .... das erlaubt unsre Kirche nicht!“ entgegnete der gewissenhafte Greis.

„Ich werde die Erlaubniß des heiligen Vaters nachsuchen! O, bitte, trinken Sie doch!“

Der Hochwürdige trank und der Obrist trank auch. Bald hatten sich Beide so eingetrunken; daß sie dem Schlummergotte in die Arme sanken. Im Hofe wurde indeß gesäubert und aufgeräumt. Ein Weg vom Thore aus bis zur Hauptthüre des Schlosses mit großen Birkenzweigen eingefasst und mit Blumen bestreut. Vor'm Hofthore befand sich ein Triumphbogen mit der Inschrift: „Willkommen!“ Etwas darunter: „Heil dem Sohne unseres gnädigen Herrn, **Eduard von Polumsky**!“ Dies Alles geschah von dem Schloßgesinde unter **Elvira's** Leitung, zur Feier der Rückkehr **Eduards** von der Universität. Er hatte seine Studien vollendet uud auf Verlangen seines Vaters Berlin sofort verlassen. — Wir hatten vergessen, zu bemerken, daß sich **Eduard** nicht für die practische Jurisprudenz, sondern größtentheils nur zum Vergnügen, oder wenigstens nur deshalb darin ausgebildet hatte, um als Nachfolger seines Vaters Einzelne seiner Unterthanen in zweifelhaften Fällen selbst schützen oder richten zu können.

Bunt herausgeschnörkelte Bauerdirnen, berittene und unberittene Burschen, begaben sich auf den Weg nach Leobschütz, um den Junker zu empfangen. Um 11 Uhr, so war es bestimmt, wollte er in Schreibersdorf eintreffen. Dreiviertel war es bereits. Alles erwartete ihn. Zu beiden Seiten des Thores hatten sich zwei Grauköpfe postirt. Der Voigt und der sogenannte Schaffer; Beide dienten während des französischen Krieges unter der Preußischen Artillerie und ließen es sich darum nicht nehmen, zum Empfange des jungen Herrn zwei Böller abzubrennen. Schon hielten sie die brennenden Lunten in der Hand, als unweit dicke Staubwolken emporstiegen. Immer näher und näher wälzten sich diese, bis von allen Seiten der laute Jubelruf: Der junge Herr! Der junge Herr!“ entgegenschallte.

Der Obrist und sein Trink- oder vielmehr jetzt Schlafkumpan, waren bei dem Lärm aufgewacht und stellten sich mit glühenden Gesichtern an ein Fenster.

Puff! Puff! donnerte es jetzt, und **Eduard**, von den Vornehmsten des Dorfes begleitet, fuhr in den Hof ein. Der Obrist und sein Gesellschafter stolperten die Treppe hinab, — **Elvira** hinten nach. Bald lagen Vater und Cousine dem Sehnlichsterwarteten in den Armen. Während dieser Zeit war noch ein fremder Herr aus dem Wagen gestiegen und **Eduard** stellte diesen als seinen Freund **Günther** vor. Das war der **erste Festtag** für die guten Leute! —

(Beschluß folgt.)

Auflösung der Homonyme in voriger Nummer:
Lied — Leid.

Genoyme.

Mit der bin ich gewöhnlich lang,
Mit die lieb' ich das Runde.
Mit der fühl' ich des Sturmes Drang,
Mit die die Ruhestunde.
Mit der ein buntes Band mich schmücket,
Mit die putzt mich die Glätte.
Mit der steh' ich stets unverrücket,
Mit die lieb' ich das Bette.
Mit der bin ich ein Wandersmann,
Mit die bleib' ich zu Hause.
Mit der ich oft auf Reisen sann,
Mit die geh' ich zum Schmause.
Die füllt die Schüssel und der bringt
Dazu uns das Gewürze.
G'nug. Wem das Lösen leicht gelingt,
Trifft es in aller Kürze.

Miszellen.

Hamburg, 7. April. Die Berichte aus England lauten fortwährend ungünstig für den Handel. Die Masse von Fabrikaten, welche Großbritanien erzeugt, können nicht Abnehmer genug finden, und nach den Vereinigten Staaten steht zwar der Weg offen, aber an Zahlung ist nicht zu denken. Dort sind nur wenige Häuser, welche für eigene Rechnung bestellen und den Werth dafür übermachen; das Uebrige will von Consignationen und Schwindel leben, und es ist nicht wahrscheinlich, daß man diesem Leichtsinn noch ferner Nahrung bieten wird. Dadurch ist aber auch der Frühlings-Absatz sehr vermindert worden, und die Fabriken stehen in Lancashire abermals auf dem Punkte, ihre Arbeitszeit zu verkürzen. Nicht befriedigender sieht es in den übrigen Zweigen aus. Zucker aus den Englischen Kolonieen steht jetzt 20 bis 25 pCt. niedriger, als der höchste Standpunkt vergangenes Jahr gewesen, und die Schwankungen in Thee haben jene noch bei weitem übertroffen. Diese Umstände haben neuerlich wieder den Fall einiger minder bedeutenden Häuser bewirkt, deren Passiva auf etwa 250,000 Pfd. St. berechnet werden. Unter den Getraidehändlern war ein abermaliger Speculationsgeist zum Ankauf dieses Artikels auf dem festen Lande rege geworden; aber er ist wieder verschwunden, und scheint in mehreren Fällen darauf berechnet gewesen zu sein, eingetretene Verluste zu decken, wie es bei einem Hause bestimmt sich erweist, das für etwa 200,000 Mark Getraide hier bestellt hatte, und es auch bekommen haben würde, wäre nicht das Eis hemmend in den Weg getreten. Im Ganzen sind neuerlich fünf mit diesem Zweige beschäftigte Engl. Häuser zu Grunde gegangen, wovon einige vor kurzer Zeit ein beträchtliches Vermögen besaßen. Ueberhaupt ist der Getraidehandel unter den jetzigen Verhältnissen in England ein gefährliches Geschäft; denn der wirkliche Ertrag kann nicht ausgemittelt werden, weil keine fiskalischen Anordnungen bestehen, welche Auskunft darüber geben könnten, obgleich es klar ist, daß bei der stets zunehmenden Bevölkerung dieser Ertrag nicht mehr ausreichen kann.

Einem am 9. Febr. gefassten Beschlusse gemäß, ist jetzt ein umfassender Bericht über den in dem Indianischen Wallfahrts-Tempel des Dschaggernaut stattfindenden Götzendienst vorbereitet, um in England dem Oberhause vorgelegt zu werden. Er enthält namentlich den Befehl des General-Gouverneurs von Indien wegen Abschaffung der Pilgertaxe in der Präsidentschaft Bengalen. Diesem Dokumente zufolge, sind bei jenem großen Tempel nicht weniger als 641 Priester und Diener angestellt, denen zum Theil die sonderbarsten Verrichtungen obliegen; darunter sind z. B. 20 Garderobe-Aufseher für den Götzen, 40 Diener, die ihn anzukleiden und zu parfümiren haben, drei, die ihm das Gesicht bemalen, 300 Köche für den Gott und seinen Hofstaat, ein Priester, genannt Talcho Mahapatur, der am großen Tempelthore, während der Gott schläft, Wache hält und das Thor versiegelt, und dergleichen mehr. „Keine üble Maschinerie einer herrschenden Kirche", bemerkt der Globe, der einen Auszug aus dem Berichte mittheilt.

In Belgien haben wieder drei Zuckerraffinerieen ihre Arbeiten eingestellt; es sind demnach nun zwölf Raffinerieen geschlossen.

Das Dampfschiff „India", welches am 5. Oktbr. aus Plymouth und am 15. Dezember vom Cap abfuhr, traf nach einer Fahrt von 124 Tagen, von denen es aber 7 zu St. Vincent, 15 am Cap und 2 bei Ceylon zubrachte, in Madras ein. Die eigentliche Fahrt dauerte also 100 Tage, von denen an 54 Dampf und an 46 Segel benutzt wurden. Im Ganzen scheint der Versuch nicht gelungen zu sein, denn ein Segelschiff, welches am 20. Okt. aus Plymouth abging, traf schon am 27. Jan. in Madras ein und brauchte also nur 99 Tage, weil es unterweges nicht so oft und so lange anzuhalten nöthig hatte, wie das Dampfboot, um Kohlen einzunehmen.

Tages-Begebenheiten.

Am 26. März ist in Santiago der General Don Antonio Quiroga gestorben, derselbe, der mit Riego auf der Insel Leon im Jahre 1820 das Banner der Freiheit erhob.

Am 7. April, Abends, sind die Inhaber des Banquierhauses Wakefield und Comp. zu London verschwunden; das Defizit, welches sie hinterlassen haben, wird auf 60—70,000 Pfd. geschätzt.

In den letzten drei Wochen sind bei fortdauernden heftigen Stürmen mehrere Schiffe an den Küsten von England verunglückt und auch einige Menschen dabei um's Leben gekommen. Der Schaden an verlornem Gut wird auf 100,000 Pfd. St. geschätzt. Wenn das Dampfschiff „Präsident" nicht etwa unterweges umgekehrt und nach New-York zurückgefahren ist, so befürchtet man, daß dieses große Fahrzeug mit all' seinen Passagieren ebenfalls ein Raub der Wellen geworden, da nun schon zwei Paketböte, die nach demselben von Amerika abgingen, in England eingetroffen sind, und über jenes Schiff noch alle Kunde fehlt.

In Folge des neulich verübten Diebstahls im Schloß Windsor hat man dort ein Inventarium von allen Kostbarkeiten aufgenommen und dabei gefunden, daß „ein großer und werthvoller Theil von Tippo Saibs Zelt abhanden gekommen ist, welches der Marquis von Cornwallis aus der Beute von Seringapatam dem damaligen Souverain verehrte, und welches Georg IV. und Wilhelm IV. auf ihren Ausflügen nach dem Virginia-See zu benutzen pflegten. Ueberhaupt scheint seit längerer Zeit der Diebstahl im Schloß Windsor systematisch betrieben worden zu sein, denn man soll bei der letzten Nachsuchung mehrere werthvolle Gegenstände bereits verpackt vorgefunden haben. Uebrigens hat sich der Thäter des begangenen Diebstahls bereits selbst den Behörden ausgeliefert. Sein Name ist Lovegrove.

Ein Student zu Paris, Namens Dorcy, der leidenschaftlich in eine junge Spanierin, Namens Soldat, verliebt war, ohne seine Neigung erwiedert zu sehen, drang daselbst früh in das Zimmer der jungen Dame, und als dieselbe nach Hilfe rief, schoß er ein Pistol auf sie ab, und jagte sich gleich darauf eine Kugel durch den Kopf. Die schnell herbeigerufenen Aerzte und Polizei-Beamten fanden zwei Leichen. Der Mörder war 20 Jahr alt, das junge Mädchen kaum 16.

Aus Paris meldet man, daß der Kassirer eines der achtbarsten dasigen Handlungshäuser entwichen sei, und ein Defizit von mehr als einer Million Fr. in der Kasse zurückgelassen habe, und daß jenes Haus demzufolge gezwungen worden sei, seine Zahlungen einzustellen.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 16. 1841.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Wehmuthsvolle Erinnerung
bei dem wiederkehrenden Jahrestage des Todes
unsrer am 25. April 1840 zu früh vollendeten Tochter,
Schwester und Schwägerin,

Jungfrau Wilhelmine Ernestine Seliger,
aus Voigtsdorf.

Des Himmels ew'gem Morgenlicht entgegen,
Das Dich dort oben schon so früh verklärt,
Errangst Du auf so jugendlichen Wegen
Der Sel'gen Palme, Deines Kampfes werth.

So schlummerst Du in heil'ger Grabesstille
Ein Jahr schon, frei von herber Leiden Schmerz.
Entfesselt floh Dein Geist aus seiner Hülle,
Ein Engel trug ihn jubelnd himmelwärts.

Und musstest Du auch viel zu früh uns scheiden,
So weilst Du ja in jenen lichten Höh'n,
Und wirst uns ewig unvergesslich bleiben,
Bis wir dort oben froh uns wiedersehn.

Voigtsdorf, im April 1841. Die Hinterbliebenen.

Zur Erinnerung
an weiland

Frau Johanna Rosina verehelichte Schuhmacher-Meister Seibelt, geb. Forkert,
in Wiesa bei Greiffenberg;
geboren den 3. August 1771, am Nervenschlage
gestorben Abends den 6. April 1841.

Du hofftest frohe Tage
Nach langer Krankheit Schmerz;
Schon schwieg der Lippe Klage,
Schon freute sich Dein Herz;

Da kam der Todesengel
Im Abenddämmrungslicht,
Enthob dem Thal der Mängel
Dein heitres Angesicht.

Nun fehlest Du dem Gatten,
Der Dich so treu geliebt.
Die wir sonst Freude hatten,
Wir sind auch tief betrübt.

Wer wird uns noch beglücken,
Wie Du so gern gethan?
Kann uns Dein Trost erquicken
Auf banger Lebensbahn?

Dein Herz ist uns geblieben;
Wir denken liebend Dein.
Durch Hoffen und durch Lieben
Vergeht der Trennung Pein.

Du siehest auf uns nieder,
Und winkest uns zu Dir.
Einst sehen wir Dich wieder,
Und freun uns für und für.

Greiffenberg, den 10. April 1841.

August, Pauline, Johanna, Christiane, Louise, Wilhelm } Scholz.

Den Manen
einer verehrungswürdigen Gönnerin,
der am 14. d. M. in Hirschberg sanft und selig entschlafenen

Frau Juliane, geb. Exner,
nachgelassene Wittwe des Kaufmanns und Erbherrn
auf Lomnitz, Herrn Flach.

Schaust Du, Verklärte, von den sel'gen Höhen
Herniedér in dies rauhe Pilgerland,
Siehst Du an öder Stätte trauernd stehen
Die Lieben, die ganz Dein Du einst genannt.

Dann fühl' auch ich gewiß ein mildes Wehen,
Wenn Du als Geist die Friedenspalme schwingst;
Denn nimmer unerhört lässt Gott uns flehen,
Wenn, Auge, du in Thränen aufwärts bringst.

Wer in des Lebens rosig goldnem Morgen
Die treue Führerhand uns liebend beut,
Wer bei des schwülen Mittags ernsten Sorgen
Der edlen Freundschaft Blüthen für uns streut.

Dem folgt, wenn ihn der Scheideblick ereilet,
Das Auge wehmuthsvoll und unverwandt;
In Liebe war das Herz mit ihm getheilet,
In Ehrfurcht hat die Lippe ihn genannt.

So pflanz' ich, ewig grünend, denn hienieden
Auf Deinen Hügel noch ein Blümchen ein:
Die Dankbarkeit, ihr sei es still beschieden,
Auch noch im Tod' ihr Leben Dir zu weihn!

W....

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Bertha, mit dem Brauermeister Ernst Gebhard zu Warmbrunn, beehren wir uns, Verwandten und Bekannten hiermit, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen. F. Tietze und Frau.
Hermsdorf u. K., den 18. April 1841.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Tietze.
Ernst Gebhard.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst an C. A. Prentzel.
Hernsdorf bei Wigandsthal, den 12. April 1841.

Die am 8. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Anna Ottilie, geb. Scholz, von einem gesunden Sohne, zeige ich theilnehmenden Freunden hierdurch ergebenst an. Ober-Baumgarten, den 12. April 1841.
Jeltsch, Kantor.

Todesfall-Anzeigen.

Am 18. d. M. endete nach mehrjährigen Leiden ein Schlaganfall das thätige Leben meines theuern Vaters, des Königl. Justiz-Kommissar und pensionirten Bürgermeisters Gottfried August Müller hierselbst, im 67sten Jahre seines Alters. Freunden und Bekannten widme ich diese ergebene Anzeige statt besonderer Meldung.
Hirschberg, den 20. April 1841. Ludwig Müller, Königl. Justiz-Kommissar.

Den 9. April, als am Todestage unsers göttlichen Erlösers, entschlief nach vierteljährigem Krankenlager weiland Christian Benjamin Ruschewehh, Schneidermeister und Zinshäusler, geboren zu Hermsdorf bei Waldenburg, in dem ehrenvollen Alter von 76 Jahren 11 Monaten und 2 Tagen.
Sanft ruhe seine Asche!
Diese Anzeige widmen, um stille Theilnahme bittend, allen nahen Freunden und Verwandten
Langenöls, den 20. April 1841.
Christiane Rosine Ruschewehh, geb. Hilger, als Wittwe, und sämmtliche Kinder.

Wiedersehn! o Trost in unserm Leiden,
Den des Glaubens Engel uns verspricht!
Irdisches kann nur der Tod hier scheiden,
Doch der Geist entflieht zum reinern Licht!
Drum hinauf den Blick zum Herrn erhoben! —
Hier ist Trennung — hier ist Unbestand,
Aber dort, in jenem sel'gen Oben,
Giebt's ein Wiedersehn! — ein Vaterland.

Auswärtigen Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit das am 9. April, Abends 9 ½ Uhr, erfolgte Ableben unsers theuern Gatten und Vaters, des Freiherrlich von Hohbergschen Revierförster und Landschaftlichen Kreis-Forst-Taxator, so wie Freistellenbesitzer Herrn C. G. Hütter, ergebenst an, und bitten um gütige stille Theilnahme.
Eben so sagen wir allen Herren Kollegen des Verewigten, so wie werthen Freunden, welche zur Verherrlichung des feierlichen Leichenbegängnisses beitrugen und zu Grabe begleiteten, unsern herzlichsten und verbindlichsten Dank.
Haasel bei Goldberg, den 14. April 1841.
Die Hinterbliebenen.

Literarisches.

In der Buchhandlung von **E. Nesener** in Hirschberg ist zu haben:

Jacobi, Dr. J. A. (Superintendent zu Waltershausen), Geschichte Jesu und der Apostel, für denkende und gemüthvolle Leser. Zwei Theile. Mit 8 Kupfern und 1 Landkarte. Zweite Auflage. gr. 8. 2 Rthlr.

Dieses längst rühmlich bekannte und in der evangelischen Christenheit tausendfältig verbreitete herrliche Werk dürfte unter den vielen Büchern, die man den Confirmanden bei ihrem Eintritt in die Welt als bleibende Erinnerung an den Erlöser mitgibt, immer noch die meiste Empfehlung verdienen.

Waller's Stubengärtner, oder Anweisung, die schönsten Zierpflanzen in Zimmern und vor Fenstern zu erziehen und zu durchwintern. Vierte sehr vermehrte Ausgabe. 8. Schön geheftet. 20 Sgr.

Das älteste und beliebteste Werk über Stubengärtnerei erscheint hier in einer stark vermehrten und verbesserten Auflage. Blumenliebhaber, denen das Schicksal Garten und Glashaus versagt hat, finden in diesem Buche eine Auswahl der reizendsten Töchter Floren's, deren Erziehung ohne kostbare Anstalten möglich ist und mit denen sie ihre Zimmer fast das ganze Jahr hindurch in blühende Gärten verwandeln können.

Raupen- u. Insektenvertilger, der. Enthaltend die bewährtesten Mittel zur Vertreibung aller schädlichen Insekten, insbesondere der Waldraupen (als der großen Kiehnraupe, der Nonne, Fohreneule, des Fichtenspinners), der Gartenraupen (als Spann-, Wickel-, Stamm-, Nester- und Ringelraupe, Kohleule rc.), der Wiesen- und Grasraupen und der Forstkäfer (als Borken-, Fichtenrüssel- rc. Käfer), wie auch der Garten-, Getraide- und Hausinsekten. Nebst einer Abhandlung über Silos oder Getraidebehälter. (Von Carl Kohn, Verf. des unfehlbaren Rattenvertilgers.) 8. Geh. 9 Bogen. 10 Sgr.

Beck's Repert. 1832 sagt: „Eine Menge von praktisch bewährten und nützlichen Belehrungen, die eben so mannichfaltig und deutlich erklärt sind, findet man in dieser Schrift gesammelt und mit brauchbaren Bemerkungen begleitet, so daß solche ihrem Zweck im ganzen Umfange rühmlichst entspricht."

Kirchen = Nachrichten.

Geboren.

Hirschberg. Den 19. März. Frau Tapezirer Weinrich, eine T., Emma Louise Marie. — Den 5. April. Frau Tagearbeiter Vogt, eine T., Marie Auguste.

Schmiedeberg. Den 15. April. Frau Schneidermeister Weibs, einen S.

Landeshut. Den 11. April. Frau Kupferschmiedmstr. Ruppin, geb. Müller, eine T., Emma Amalie Florentine. — Den 12. Frau Schauspieler Palm, einen S. — Den 13. Frau Stadtwachtmeister Siegert, einen S. — Frau Oelmüller Leisner, geb. Anton, in Vogelsdorf, eine T., Christiane Caroline Pauline. — Den 14. Frau Maurer und Musikus Dachmann, eine T.

Greiffenberg. Den 21. März. Frau Tischlermstr. Söhnel, eine T., Pauline Louise. — Den 23. Frau Kordanuermstr. Geyer, eine T., Emilie Mathilde. — Den 24. Frau Müllermstr. und Mühlenbes. Baumert, eine T., Anna Sophie. — Den 2. April. Frau Weber Schäfer, eine T., Ernestine Pauline. — Den 4. Frau Weber Schmidt, einen S., Johann Gottlieb.

Friedeberg. Den 25. März. Frau Häusler und Maurer Kluge in Röhrsdorf, eine T. — Den 28. Frau Häusler Wagenknecht in Egelsdorf, einen S. — Den 30. Frau Gärtner und Zimmermann Vogt in Röhrsdorf, einen S. — Den 4. April. Frau Häusler Schöps in Egelsdorf, eine T. — Den 10. Frau Schwarz= und Schönfärbermstr. Friedrich, eine T. — Den 11. Frau Schuhmachermstr. Beyer, einen S.

Friedersdorf. Den 12. April. Frau Schneider Lange, einen S.

Lähn. Den 20. Jan. Frau Steinmetzermstr. Mattausch, eine T., Anna Emma Alinde. — Den 10. März. Frau Hutmachermstr. Müller, einen S., Gustav Wilhelm Robert.

Löwenberg. Den 7. April. Frau Schmiedemstr. Weinholdt, eine T. — Den 14. Frau Steuer=Aufseher Kern, einen S.

Goldberg. Den 14. März. Frau Tuchschererges. Hennig, einen S. — Den 20. Frau Schneider Gebauer, einen S. — Den 21. Frau Tuchmacher Doncke, einen S. — Den 23. Frau Kürschner Richter, eine T. — Den 26. Frau Riemermstr. Paul, einen S. — Den 27. Frau Seiler Simon, eine T. — Den 28. Frau Tuchmacher Scholz, eine T. — Frau Einw. Gröber in Oberau, einen S. — Den 30. Frau Einw. Wittig zu Wolfsdorf, eine T. — Den 8. April. Frau Tischler Schütz zu Neudorf, eine T.

Jauer. Den 11. April. Frau Buchbindermstr. Liebig, einen S., todtgeb. — Frau Bäcker Pflug jun., eine T. — Den 12. Die Frau des Aufseher an hies. Königl. Straf=Anstalt Flossig, e. S.

Poischwitz. Den 7. April. Frau Inw. Müller, eine T.

Wiesau. Den 7. April. Frau Inw. Rimpach, eine T.

Nieder=Würgsdorf. Den 6. April. Frau Inw. und Schneider Schubert, einen S.

Ober=Wolmsdorf. Den 30. März. Frau Freigärtner Hoke, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 10. April. Pauline Emilie Auguste, Tochter des Klemptner Guitstein, 3 M. 20 T. — Den 13. Johanne Elisabeth geb. Lange, Ehefrau des Tischler Fuchs, 35 J. 4 M. — Den 14. Carl Heinrich Herrmann, Sohn des Postillon Kühn, 1 J. 3 M. 11 T. — Den 18. Herr Gottfried Müller, gewesener Bürgermeister und Justiz=Commissarius, Ritter des rothen Adler-Ordens IV. Klasse, 66 J. 3 M.

Straupitz. Den 16. April. Friedrich Wilhelm, Sohn des Bauergutsbes. Hinke, 6 M. 6 T.

Grunau. Den 10. April. Beate Friederike, Tochter des Gartenbes. Baumert.

Schmiedeberg. Den 15. April. Ewald Albert Gustav, Sohn des Gürtlermstr. Bader, 7 M. 18 T.

Landeshut. Den 6. April. Alwine, Tochter des Uhrmacher Scholz, 7 J. — Den 13. Paul Julius Eduard, Sohn des Kaufm. Herrn Schädel, 9 M. — Den 15. Carl Robert Julius, Sohn des Fleischermstr. Wehner, 13 W.

Greiffenberg. Den 8. April. Marie Rosine geb. Daniel, Ehefrau des Schlossermstr. Ohmann, 59 J. 3 M. — Den 11. Der Weißgerbermstr. Martin Friedrich Müller, 64 J. 1 M. 16 T.

Friedeberg. Den 29. März. Der Sohn des Bürger Scholz, 23 W. — Den 6. April. Der Häusler Johann Gottfried Grimm in Egelsdorf, 63 J. wen. 16 T. — Den 7. Anna Rosine geb. Trautmann, Ehefrau des Häusler Kittelmann, 58 J. 6 M. 5 T. — Den 8. Die hinterl. Wittwe des verst. Bürger Elsner, Johanne Juliane geb. Vogt, 51 J. 6 M.

Friedersdorf. Den 10. April. Der Gedinge=Großbauer Gottfried Linke, 67 J. 5 T.

Carlsberg. Den 9. April. Johanne Marie, Ehefrau des Freihäusler und Weber Scholz, 57 J. 1 M.

Estherwalde. Den 5. April. Christiane Dorothee geb. Klenit, Ehefrau des Häusler, Kunstdrechsler und Schulvorsteher Ressel, 50 J. 5 M. 18 T.

Lähn. Den 3. März. Der Seilermstr. und Oberälteste der Seilerzunft Gottbold Döring, 65 J.

Schiefer. Den 13. März. Friedrich Wilhelm Robert, Sohn des Erb= und Gerichtsscholzen Blümel, 6 M.

Kauffung. Den 18. April. Die Gemahlin des Herrn Grafen Leutrum von Ertingen auf Kauffung, Agnes geb. Gräfinn von Magnis, an Unterleibs=Krankheit.

Tiefhartmansdorf. Den 6. April. Jgfr. Johanne Eleonore, Tochter des verst. Häusler Weist, 53 J. 1 M. 16 T. — Den 15. Johanne Eleonore, Ehefrau des Steinhöfner Gärtner Friebe, 55 J. 5 M. 6 T.

Löwenberg. Den 10. April. Der Schneidermstr. Kothe, 46 J. — Pauline Louise, Tochter des Mützenmacher Besser, 1 J. 6 W. — Den 12. Bruno, Sohn des Buchbindermstr. Hachmann, 3 J. — Den 15. Emma Bertha Laura, Tochter des Handelsmann Seeliger, 1 J. 3 M. 3 W.

Goldberg. Den 8. April. Johanne Rosine geb. Adolph, Ehefrau des Schuhmacher Will zu Wolfsdorf, 28 J. 2 M. — Den 13. Der Tuchfabrikant Georg Christian Stoll, 75 J. wen. 11 T. — Den 14. Johanne Auguste geb. Becker, Ehefrau des Vorwerksbes. Gottschling, 35 J. 8 M. 8 T.

Jauer. Den 8. April. Julius Eduard Robert, jüngster Sohn des verstorb. Kassendiener bei hies. Fürstenthums=Landschaftskasse Peuckert, 29 J. 6 M. — Den 9. Emilie Mathilde Louise, jgste. Tochter des Tischler Götting, 6 M.

Poischwitz. Den 6. April. Ernst Heinrich, jgstr. Sohn des Freibauergutsbes. Kittel, 1 J. 1 M. 5 T.

Bolkenhain. Den 4. April. Der Schuhmacher Carl Püschel, 52 J. 1 M. — Den 7. Jgfr. Anna Rosine Hoffmann, 19 J.

Ober=Würgsdorf. Den 7. April. Der Wittwer und Gerichtskretschmer Gottlieb Bartsch, 65 J. 8 M.

Im hohen Alter starben:

Hirschberg. Den 14. April. Frau Marie Juliane geb. Erner, hinterl. Wittwe des verst. Kaufm. u. Rittergutsbes. Hrn. Flach, 85 J. — Den 20. Wilhelm Glogner, Schleierwebermstr., 87 J. 3 M.; er hinterläßt 4 Töchter, 7 Enkel und 1 Urenkel.

Schmiedeberg. Den 17. April. Marie Rosine geb. Pohl, hinterl. Wittwe des verstorb. Sattlermstr. Kittelaus, 81 J. 7 M. 5 T. — Den 18. Der Häusler und Weber Johann Wilhelm Winckler aus Hohenwiese, 83 J. 4 M. 22 T.

Greiffenberg. Den 16. April. Der Königl. Kommerzien-Rath, Stadt= und Kaufmanns=Aelteste Herr Johann Gottfried Kluge, 80 J. 7 M. 23 T.

*

Unglücksfall.

Landeshut. Den 7. April ertrank im Stadtmühlgraben hierselbst der einzige Sohn des Barbier Neippert, Carl, 11 J. 4 M.

Gefundener Leichnam.

Den 13. April, früh, wurde an der Schleuße des Mühlgraben bei Röchlitz (Goldberger Kr.) ein Tuchmacher aus Goldberg im Wasser ertrunken gefunden. Der Unglückliche war den Tag zuvor, Abends gegen 6 Uhr, von Hause weggegangen.

Brand-Unglück.

Am Gründonnerstage, den 8. d. Mts., Abends in der 9ten Stunde, brach in einer Stadtgärtnerstelle bei der Galgengasse zu Görlitz ein Feuer aus, welches in kurzer Zeit das Wohngebäude einäscherte. Leider verbrannte auch der 15jährige Sohn des Damnifikaten, welcher hinter dem Ofen geschlafen hat, mit.

Das 9te und letzte Abonnement-Konzert
(mit verstärktem Orchester)
wird Freitag, den 30., und die Probe davon Freitag, den 23. April, stattfinden.

Die Direktion.

△ z. d. 3. F. 27. IV. 6. J. △ I.

Den 28. April Singverein in Ober-Gebhardsdorf.

Singverein in Erdmannsdorf den 28. April.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Licitation wegen Lieferung der Möbeln in das neue Schützenhaus.

Die Lieferung der in das neue Schützenhaus hierselbst erforderlichen Möbeln, als: der Tische, Stühle, Bänke, Sopha's u. s. w., soll dem Mindestfordernden überlassen werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf

den 3ten k. M., Vormittags 11 Uhr,

in unserer Registratur angesetzt, zu welchem qualificirte Unternehmer hierdurch mit dem Bemerken geladen werden, daß die Bedingungen, nebst dem Anschlage, in der Registratur während der Amtsstunden einzusehen sind.

Hirschberg, den 16. April 1841.

Der Magistrat.

Freiwillige Subhastation.

Die Subhastation des Hausding'schen Hauses, sub Nr. 285 hierselbst, taxirt auf 222 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf., wird in termino

den 13. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause fortgesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Greiffenberg, den 16. April 1841.

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Es wird hiermit zur Kenntniß des betheiligten Publikums gebracht, daß für die diesjährige und die künftige Holzflöße auf der Herrschaft Greiffenstein die Bestimmung getroffen ist, daß alles Holz, welches vom Einwurfe an bis abwärts zum Rechen bei der Stadt Friedeberg ausgezogen wird, als Nutz- oder Schindelholz angesehen und daß daher das Ausziehen von Extra-Brennholz vom Friedeberger Rechen aufwärts gar nicht mehr gestattet wird.

Als dergleichen Extraholz soll aber dasjenige Holz gelten, was die Käufer sich von unterhalb des Friedeberger Rechens bis nach Greiffenberg selbst ausziehen oder ausziehen lassen.

Die Preise sind:

a) für Schindelholz, welches oberhalb des Flinsberger Rechens ausgezogen wird, pro Klafter 4 Rtlr.;
b) für Schindelholz, welches zwischen dem Flinsberger und dem Friedeberger Rechen ausgezogen wird, pro Klafter 3 Rtlr. 25 Sgr. und
c) für Extraholz, welches zwischen dem Friedeberger und Greiffenberger Rechen ausgezogen wird, pro Klafter 3 Rtlr. 5 Sgr.;

In allen sonstigen Beziehungen gelten unsere Bekanntmachungen vom 19. März 1838 und 19. August 1839 nach wie vor. Hermsdorf u. K., den 10. April 1841.

Reichsgräflich Schaffgotsch Frei Standesherrliches Kameral-Amt.

Subhastations-Patent.

Zum öffentlichen Verkauf der Ephraim Ende'schen Freihäuslerstelle, Nr. 40 zu Flachenseiffen, abgeschätzt ihrem Materialwerthe nach auf 61 Rthlr. 10 Sgr., ist ein anderweitiger Bietungs-Termin auf

den 29. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Gerichts-Lokale zu Ober-Langenau anberaumt worden. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen.

Lähn, den 5. April 1841.

Das Gerichts-Amt von Ober-Langenau und Flachenseiffen. Matthäi.

Bekanntmachung. Auf dem Vorwerk Wiesau, gehörig zu dem Königl. Domainen-Amte Klein-Waltersdorf, Kreis Bolkenhain, soll in diesem Jahre ein neues Gesindehaus und Kuhstallgebäude aufgeführt werden.

Dieser Bau wird im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestbietenden, mit Auswahl der drei letztern Licitanten, ausgethan.

Hierzu ist ein peremtorischer Termin auf

den 1. Mai c., Vormittags 10 bis Abends 6 Uhr,

in dem Königl. Domainen-Amte Klein-Waltersdorf anberaumt.

Es werden demnach technisch erprobte und kautionsfähige Baumeister hiermit zu dieser Licitation vorgeladen, um ihre Gebote abzugeben.

Zeichnung, Bedingungen und die Beschreibung über die Ausführung dieses Baues sind jeder Zeit in dem Amts-Local des unterzeichneten Königl. Domainen-Amts zu ersehen.

Klein-Waltersdorf, den 15. April 1841.

Der Königl. Domainen-Pächter Sacoph.

☞ Verloren wurde am letzten Sonntage entweder auf dem Wege von der Gallerie zu Warmbrunn bis auf den dortigen Schloßplatz, oder auf dem Wege vom Markte zu Hirschberg bis in die dunkle Burggasse, eine goldene Broche mit Granaten. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe in der Expedition des Boten, gegen eine angemessene Belohnung, abzugeben.

Auktion.

Am 27. April c., Nachmittags 5 Uhr, werden im hiesigen Gerichts-Gebäude versteigert werden:
1) ein Schreib-Secretair,
2) ein Brief-Schrank,
3) 1¼ Centner weißer Ton und
4) 4 Centner Cement-Pulver.

Hirschberg, den 19. April 1841. Opitz.

Geld auszuleihen.

1500 Rthlr. sind bald oder zu Johanni, auf Hypothek, getheilt oder im Ganzen auszuleihen. Das Nähere bei Herrn Rudolph in Landeshut.

Zu verkaufen.

Mein Lager von rohem und emaillirtem Kochgeschirr, ord., steyer. und feine engl. Stahl- und Eisenwaaren, so wie ächt steyer. Sensen, Siedemesser, Sicheln u. s. w. ist jetzt vollständig sortirt; auch erhielt ich ein Sortiment fein polirter und schwarzer franz. Schraubstöcke jeder Größe, welche ich unter Versicherung der möglichst billigsten Preise bestens empfehle.

C. F. Pusch jun.,
Nr. 94, der Stadtbuchdruckerei gegenüber.

Neuen Rigaer Kron-Säe-Lein-Saamen empfiehlt in vorzüglicher Güte: G. A. Gringmuth. Hirschberg, den 19. April 1841.

Nachdem von den böhmischen Quellen die Mineralwässer bereits sämmtlich eingetroffen, auch Cudower- und Ober-Salz-Brunnen schon angekommen sind, empfehle ich mein Lager zur geneigten Beachtung, und habe auch Sorge getragen, daß von Selter und Kissingen mir bald Sendungen zugehen. Liebau, den 14. April 1841. F. L. Keßler.

Steiermark'sche rothe Kleesaat bei G. A. Gringmuth.

In dem Gasthofe „zum weißen Schwan" sind 100 Schfl. Kartoffeln, so wie auch mehrere Fuder guter Dünger, zu verkaufen.

Besten neuen Rigaer Kron-Säe-Lein-Saamen empfing Gustav Scholtz.

Kaffeebretter, von 3 Sgr. bis 7 Rtlr. das Stck., empfehlen in bedeutendster Auswahl:

Berliner & Schönfeld
in Hirschberg und Bunzlau.

Czarnowanzer Tafelglas
empfiehlt, sowohl einzeln als auch partieenweise:
Louis Ebstein in Jauer.

Bei dem Dominio Boberstein stehen 11 Schock starker einjähriger Karpfen-Saamen und 40 Stück fette Brack-Schaafe zum Verkauf.

Ein braunes Pferd (Wallach), 7 Jahr alt; 2 gute Reit-Sättel, nebst Decken und Zaumzeug; ein einspänniger Plauen-Wagen, 300 leere Flaschen, mehrere alte Tische und Stühle, so wie etwas altes Bauholz, ist zu verkaufen in Warmbrunn zur Stadt Königsberg.

Wein-Essig-Empfehlung.

Es ist mir von einer bedeutenden Wein-Essig-Fabrik eine Niederlage und der Verkauf von Essig zu den Fabrik-Preisen übertragen worden. Ich offerire demnach einem geehrten Publikum einen sehr guten Wein-Essig-Sprit, wovon die Unze 60 Gran Kali sättigt.

Das Oxhoft von 192 Quart, abhier mit 9 Rtlr.
Guten doppelten Wein-Essig, das Oxhoft 6 Rtlr.
Desgleichen einfachen, das Oxhoft 4 Rtlr.

Die Gebinde werden hier frei und gut erhalten für den berechneten Preis wieder angenommen.

Ich ersuche ein geehrtes Publikum, sich gefälligst durch Proben von der vorzüglichen Güte dieser Waare zu überzeugen, und bin ich der sichern Abnahme gewärtig.

Goldberg, den 15. April 1841.

A. Heilborn, Gastwirth zur goldenen Krone.

Fünf bis sechs Stück große eichne Lager-Fässer, mit Eisenbund, sind zu verkaufen in der Brauerei zu Warmbrunn.

Zur gütigen Beachtung.

Den bereits bekannten Römischen und Mastik-Cement, zu Wasser und Brücken-Bauten sehr vortheilhaft, so wie auch zum Verputz der Gebäude, welcher bis jetzt durch seinen Gebrauch den besten Erfolg zeiget, empfehle ich zu deren Anwendung auch für dieses Jahr in Tonnen, so wie im Einzelnen zu den billigsten Preisen wiederholend; eben so Beinhauer's beste weiche Metall-Schreibfedern, welche nicht so hart wie die Stahlfedern von Schubert u. Comp., sondern ganz weich und nachgiebig sind, pro Dutz. 2¼ Sgr.; so wie alle Sorten Maler-, Maurer- und Tischler-Farben in schönster Qualität und zu den billigsten Preisen. Goldberg, im April 1841.

Heinrich Gröschner.

Nicht zu übersehen!

Gute Cervelatwurst, das Pfd. 6 Sgr.; wie auch guten Schinken, das Pfd. 4 Sgr., und geräucherten Speck, das Pfd. 5 Sgr., verkauft:

der Fleischermeister Liebig in Warmbrunn.

Woll = Verkauf.

Da das Dominium Ober=Adelsdorf, Goldberger Kreises, auf 12 Jahre ohne lebendes Inventarium verpachtet worden, so ist die feine, der aus 600 Stück bestehenden Schaafheerde, einschürige Schur bald nach derselben verkäuflich und kann sowohl im Ganzen, wie theilweise abgelassen werden. Namentlich wird zu ihrer Veräußerung Termin auf den 15. Mai a.c. in Adelsdorf angesetzt. Das Wirthschafts = Amt.

Verkäufliche Pferde.

Die Expedition des Gebirgsboten kann nachweisen ein Paar, aus freier Hand verkäufliche, starke Pferde, braune Wallachen, mit Langschweifen, 11 Viertel hoch, 9 Jahr alt, zum Frachtfuhrwesen, wie zu landwirthschaftlicher Arbeit sehr brauchbar.

Ein moderner Kinderwagen, in Federn hängend, ist zu verkaufen und zu erfragen in der Expedition des Boten.

Rigaer Tonnen=, wie auch Sack=Leinsaamen, empfiehlt zum Verkauf: Grimme in Warmbrunn.

Heu = Verkauf.

Eine Quantität gutes Pferdeheu steht zum Verkauf in der Scholtisei zu Wernersdorf bei Warmbrunn.

Ein Billard, nebst allem Zubehör, ist sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Oberschlesisches Hartpech,

in bester Qualität, offerirt in Tonnen von circa 5 Centnern, zu billigen Preisen: Louis Ebstein in Jauer.

Reis = Strohhüte

für Herren und Knaben empfiehlt: Carl Klein.

Reißzeuge,

fein und ordinair, so wie ganz feine Einsatzzirkel mit Ziehfedern empfiehlt: Carl Klein.

Für Blumenliebhaber.

Ueber 1000 Stück in mehreren hundert Sorten Georginen sind abzulassen, 12 Stück von den schönsten vollen neuen Pracht=Sorten 2 rtl., 12 Stück ebenfalls in 12 schönen vollen Sorten 1 rtl., 12 Stück volle in 12 Sorten in Nummel 15 sgr., 30 Stück Papagei=Schwertelzwiebeln 1 rtl., 12 Stück 15 sgr., à Stück 1¼ sgr., sind sehr zierend auf Blumenbeete. Auch sind noch billig blühende Blumenstöcke zu haben.

Warum öfters volle Georginen halbvoll und einfach blühen, theile ich mündlich mit. Weinhold,
Gärtner und Besitzer des ehemals v. Busch'schen Garten in Hirschberg.

Die in der hiesigen holländischen Oelmühle, im besten Zustande befindlichen 6 Oelmühlensteine, 4 Doppelpressen, so wie alles übrige dazu gehörige Gewerk, sammt Utensilien an Oelfässern u. s. w., sollen im Ganzen oder einzeln verkauft werden, weshalb ich Kauflustige einlade, sich bei mir persönlich oder in frankirten Briefen melden zu wollen. Körber.
Rothenburg i. d. Oberlausitz, den 17. April 1841.

Zwei ganz neue moderne Kinderwagen stehen billig zum Verkauf bei dem Maler Seeger, wohnhaft bei der kleinen Brücke beim Schneidermeister Herrn Exner.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Alle Geschäfts=Briefe, die um baldige Beantwortung oder Erfüllung von Aufträgen verlangen, bitte ich an mein Wirthschafts=Amt adressiren zu wollen, indem eine traurige Veranlassung mich zwingt, auf einige Tage den Geschäften mich zu entziehen. Kauffung, den 21. April 1841.
Graf Leutrum.

Zahnärztliche Anzeige.

Bei seiner Ankunft in Hirschberg empfiehlt sich wieder der Unterzeichnete einem hochgeehrten Publikum und bietet jedem an Zahnübeln Leidenden hiermit seine Dienste und Hülfe an.
Christian Berndt,
approbirter Zahnarzt aus Merseburg.
Sein Logis ist im Gasthofe zum Deutschen Hause.

Colonia.

Kölnische Feuer = Versicherungs = Gesellschaft.
Drei Millionen Thaler Preußisch Courant.

Stifter der Gesellschaft:

H. H. Johann David Herstatt
= = Salomon Oppenheim jun. u. Comp.
= = Abraham Schaffhausen
= = Seydlitz u. Merkens
= = Johann Heinrich Stein
} in Köln.
= = Amschel Meyer Freih. von Rothschild
= = Carl Meyer Freih. von Rothschild
} in Frankfurt a. M.
= = Gebrüder von Rothschild in Paris.

Durch die Königl. Hochlöbliche Regierung zu Liegnitz zum Agenten obgenannter Gesellschaft bestätigt, verfehle ich nicht, einem versicherungsuchenden Publikum dies Institut ganz besonders zu empfehlen. Es werden Immobilien und Mobilien aller Art, sowohl Gebäude als Waaren=Läger, Waaren auf dem Transport zu Lande, Maschinen ꝛc. ꝛc. von der Gesellschaft zur Versicherung zu festen Prämien angenommen, dergestalt, daß der Versicherte niemals eine Nachzahlung zu leisten hat, und steht die Societät keiner anderen soliden Anstalt in Billigkeit der Prämiensätze nach.

Jede zu verlangende Auskunft zu ertheilen, so wie Formulare auszugeben und Versicherungen anzunehmen ist jederzeit bereit
Friedrich Lampert,
in Nr. 10 zu Hirschberg.

Singstunden.

Den 3. Mai beginnt wieder ein neuer Singunterrichts-Kursus. Dies zur ergebensten Anzeige für darauf Reflektirende, welche gesonnen sind, ihren Kindern Unterricht im Singen geben lassen zu wollen.
Hirschberg, den 20. April 1841.
W. Martineck.

Bänder, Tücher und Kleider werden in allen Farben gefärbt, so wie auch Blonden, seidene Sachen, Shwals, Musselin de laine, Stroh= und Spanhüte gewaschen bei
Johanna Hoffmann, vor dem Burgthore Nr. 827.

Lebewohl.

Bei unserm Abgange, von Markliſſa nach Hirſcherg, ſagen wir allen unſern geehrten Freunden und Bekannten jeden Standes, in und außerhalb, ein herzliches Lebewohl, und verbinden zugleich den innigſten Dank, beſonders den geehrten Mitbürgern meiner geliebten Vaterſtadt, für die uns ſtets zu Theil gewordene Liebe und Freundſchaft, mit der ergebenen Bitte, auch in der Ferne dieſelbe uns bewahren zu wollen.

Johann Gottlob Feiſt und Frau.

Hirſchberg, den 20. April 1841.

Bettfedern=Reinigungs=Anſtalt.

Die Nützlichkeit der bei mir aufgeſtellten Bettfedern=Reinigungs=Maſchine hat ſich ſeit ihrem Betriebe ſo bewährt, daß die ſehr verehrten Familien hieſiger Stadt und Umgegend, welche mir Betten zur Reinigung übergeben hatten, mir über den Erfolg der Reinigung ihre vollkommene Zufriedenſtellung bezeugt haben. Ich verfehle daher nicht, dieſe Maſchine zu fernerem Gebrauch zu empfehlen, und erſuche Diejenigen, denen dieſe Zweckmäßigkeit noch nicht genügend bekannt ſein ſollte, durch einen Verſuch ſich die Ueberzeugung verſchaffen zu wollen.

Die Bedingungen für die Annahme der Betten zur Reinigung ſind bereits bekannt, nur muß ich dringend bittend wiederholen: Betten von Kranken vor der Einſendung hinlänglich lüften zu laſſen, auch bei Uebergabe mir anzuzeigen, daß es Betten von Kranken ſind, um jeden möglichen Nachtheil auf die Geſundheit Anderer beſeitigen zu können.

Auch ſind fortwährend bei mir Watten eigener Fabrikation, in allen Sortiments, in beſter Qualität zu haben.

Hirſchberg, den 20. April 1841.

Carl Euers.

Innere Schildauer Straße Nr. 85.

Gaſthof=Empfehlung.

Einem hochzuverehrenden Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unterm 24. März den Gaſthof zur goldenen Krone in Goldberg übernommen habe. Mein eifrigſtes Beſtreben wird ſtets dahin gerichtet ſein: meine geehrten Gäſte mit guter Speiſe und mit gutem Getränke zu verſorgen und verſpreche prompte Bedienung. Meine bisherige Deſtillations=Fabrikation wird fernerhin fortgeſetzt.

A. Heilborn.

Die Druckerei

des C. Schmidt in Schmiedeberg

empfiehlt ſich zur Annahme von Kommiſſions=Druckarbeit in Leinwand und baumwollenen Waaren jedem Geſchäftsfreunde. Dieſelbe fertigt alle Arten Tücher, beſonders bunte doppelſeitige in Leinwand, egalen Druck, ſo wie durch getroffene Einrichtung die jetzt ſo beliebten Parchende, in den neueſten Muſtern, unter Garantie der Waaren und Aechtheit der Fabrikation. Auch jeden kleinen Auftrag in Fleckwaaren beſorgt ſie nach Wunſch und erſucht Jeden um gütige Abgabe.

Die nun ſeit dreißig Jahren beſtehende Druckerei wird auch ferner bemüht ſein, durch die ſolideſten Bedingungen ſich das Vertrauen zu ſichern. Im April 1841.

Zum herannahenden Sommer empfiehlt ſich mit

Zimmer=Malerei,

nach den neueſten Deſſeins, verbunden mit den ſolideſten Preiſen: Heinrich Uhrbach, Maler; dunkle Burggaſſe Nr. 92.

Ehrenerklärung.

Die von mir gegen den Züchner=Meiſter Wunderak und deſſen Ehefrau ausgeſprochene Beſchuldigung erkläre ich hiermit als völlig grundlos, und die Wunderak'ſchen Eheleute als ehrliche und rechtliche Menſchen, ſo wie ich Jedermann bitte, die von mir ausgeſprochene Beleidigung nicht weiter nachzuſprechen. Lähn, den 10. April 1841.

Taubner, Lohgerber.

Perſonen finden Unterkommen.

Ein in der Landwirthſchaft erfahrner Mann von geſetzten Jahren, welcher gute Atteſte aufzuweiſen hat, findet ſogleich ein Engagement als Wirthſchaftsbeamter auf einem Gute von mittlerem Umfange. Wo? ſagt die Expedition des Boten.

Ein gewandter Marqueur findet ſogleich ein Unterkommen. Näheres beſagt der Buchbinder Reißig sen. in Warmbrunn.

Wohnungs=Veränderung.

Einem hochverehrten Publikum in hieſiger Stadt und Umgegend zeige ich hiermit ergebenſt an, daß ich das Haus des Tiſchlermeiſter Herrn Jörke, dem goldnen Anker gegen über, käuflich übernommen und darin mein Druck= und Färberei=Geſchäft fortſetze; ich bitte ein geehrtes Publikum, mich ferner mit ihren gütigen Aufträgen beehren zu wollen. Zugleich zeige ich mit an, daß ich mit einer reichen Auswahl beliebiger Muſter verſehen bin. Landeshut, den 12. April 1841.

Ernſt Rudolph.

Gefundener Mantel.

Den 17. April c. Abends iſt in der Gegend des Steinbuſches zwiſchen Maiwaldau und Seiffersdorf ein Mantel, an deſſen einem Knopfe ein Tabacksbeutel hing, gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ſolchen gegen Erſtattung der Inſertions=Gebühren wieder erhalten bei dem Fleiſchermeiſter Gottlieb Tſchörtner in Maiwaldau.

Lehrlings=Geſuch.

Ein mit den nöthigen Schulkenntniſſen verſehener Knabe, von rechtlichen Eltern, der Luſt hat, die Material=Handlung zu erlernen, kann unter billigen Bedingungen ſofort bei mir ein Unterkommen finden.

Goldberg, im April 1841. Heinrich Gröſchner.

Perſonen ſuchen Unterkommen.

Eine junge, kinderloſe Wittwe ſucht ein recht baldiges Unterkommen, es ſei in der Stadt oder auf dem Lande, als Wirthſchafterin oder Haushälterin, bei einem einzelnen Herrn. Das Nähere iſt zu erfahren in der Expedition des Boten.

Ein gebildetes Mädchen wünſcht als Erzieherin kleiner Kinder, oder als Geſellſchafterin ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt der Buchhändler Herr Hoffmann in Striegau.

Einen **Schulpräparanden** von 17 Jahren, mit noch ungebrochener, ganz vorzüglicher Sopranstimme, der nicht nur trifft und gut Orgel, sowie auch Violine spielt, und daher einen Posten, welcher musikalische Fertigkeit erfordert, gut ausfüllen würde, sondern der auch eine ausgezeichnet schöne Hand schreibt und mit den übrigen nöthigen Vorkenntnissen großes Lehrgeschick verbindet, dessen sittliche Führung bisher untadelig war, und über den der Herr Cantor Schröter in Reibnitz, welchem er seine Vorbildung verdankt, gern weitere Auskunft geben wird, kann mit gutem Gewissen als besonders tüchtig empfehlen sein bisheriger Revisor:

Dr. Florentin Herold, P.

Dienst = Gesuch.

Ein militairfreier Kutscher, von sehr ansehnlicher Person, welcher zeither immer nur bei hohen Herrschaften mit Beifall als Kutscher servirt hat, und die allerbesten Zeugnisse produziren kann, wünscht wieder einen Posten als Kutscher bei einer Herrschaft, da derselbe alle zu einem solchen Placement erforderlichen Qualitäten in vollkommnem Grade besitzt. Hohen Reflektanten giebt nähere Auskunft der Gastwirth und Commissionair C. A. Dreßler zu Schmiedeberg. So wie sich Letzterer einem hochgeehrten Publikum fernerhin zu allen in das Commissionsfach einschlagenden Geschäften ergebenst empfiehlt.

Zu vermiethen.

Eine freundliche Stube vorn heraus im 2ten Stock, nebst Seitengemach, Boden und Kellergelaß, ist zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen bei A. Scholtz,

innere Schildauer Straße Nr. 70.

Eine Ober=Stube, vorn heraus, ist zu vermiethen bei dem Schlosser Ludewig vor dem Burgthore.

Eine Stube nebst Kammer ist bald oder auch zu Johanni zu vermiethen auf der Hellergasse in Nr. 697.

In meinem Hause, im ersten Stock, sind drei Stuben nebst Zubehör zu vermiethen. Fleischermeister Fischer,

neben der Post.

In der innern Schildauer Straße Nr. 86 ist entweder eine sehr freundliche Vorderstube nebst Alkove, im zweiten Stock, oder eine dergleichen Hinterstube, im dritten Stock, nebst zwei Alkoven, mit der schönsten Aussicht auf das Riesengebirge, an einen einzelnen Herrn, oder eine stille Familie, zu Johanni d. J. zu vermiethen. Hirschberg, den 19. April 1841.

In dem großen Dorfe Pilgramsdorf bei Goldberg ist in einem völlig massiven, mit Flachwerk gedeckten Hause eine Wohnung, bestehend in mehrern Zimmern, Gewölbe, Keller, Bodenraum und Holzremise, worin seit mehrern Jahren der Handel mit Schnitt= und Colonialwaaren betrieben worden, zu vermiethen und Johanni d. J. zu beziehen. — Da dieses Haus nahe bei der Kirche und Brauerei, also in der Mitte des Dorfes, überhaupt nahe an der sächsischen Straße und darum am belebtesten Orte des Dorfes belegen ist, so findet ein Handeltreibender hier bestimmt seine Rechnung. Das Nähere bei der Besitzerin, verw. Oecon. Zimmer.

Kaufgesuch.

Eine Liesbich'sche Bibel wird zu kaufen gesucht. Die Expedition des Boten weiset den Käufer nach.

Einladungen.

Auf Sonntag, den 25. April, ladet zur Tanzmusik ergebenst ein: Gustav Ansorge, auf der Rosenau.

Heute Donnerstag, den 22., werde ich meine Kegelbahn eröffnen, und morgen Freitag, den 23. April, wird um ein fettes Kalb geschoben werden, wozu ergebenst einladet:

Max Weiß.

Künftigen Sonntag, als den 25. April, zum Georgenfeste, frische Kuchen bei Döring im Straupitzer Kretscham.

Auf mehrseitiges Verlangen wird Sonntag, als den 25. April und folgende Sonntage, von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, im Saale der Gallerie Conzert=Musik stattfinden, und zwar bei guter Witterung im Freien; wozu ergebenst einladet

Warmbrunn, den 22. April 1841.

Johann Kuhnert,

Pächter der herrschaftlichen Gallerie.

Künftigen Montag, als den 26. April, wird bei dem Unterzeichneten Conzert und nach demselben werden Tanzvergnügungen stattfinden. Für frische Backwaare wird bestens gesorgt sein. Wieland.

Berbisdorf, den 20. April 1841.

Konzert = Anzeige.

Sonntag, den 25. April, findet in der Brauerei zu Maiwaldau wieder Konzert statt und ladet hierzu freundlichst ein

Pätzold, Brauermeister.

Einem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß der Willenberg für dieses Jahr den 25. April eröffnet ist, wobei Tanzmusik sein wird, und bemerke, daß bei günstiger Witterung alle Sonntage Tanzmusik stattfinden wird. Für gute Bedienung wird bestens gesorgt werden.

Tartsch, Pächter des Willenberges.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum, so wie allen resp. Reisenden erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich die Gastwirthschaft auf der

Gröditzburg

gepachtet habe. Wie in früheren Jahren wird auch jetzt mein eifrigstes Streben dahin gerichtet sein, durch reelle, prompte und möglichst billige Bewirthung mir die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erwerben und zu bewahren. Auch werde ich redlich dafür Sorge tragen, durch bequeme Einrichtung der Gast= und Schlafzimmer ꝛc. ꝛc. allen mit ihrem Besuche mich Beehrenden einen freundlichen Aufenthalt auf dem wegen seiner reizenden Lage und entzückenden Aussicht mit Recht berühmten Gröditzberge zu bereiten.

Gleichzeitig sei hiermit allen resp. Reisenden, deren Weg durch Bunzlau führt, der daselbst von mir gepachtete Gasthof

„zum Kronprinz von Preußen"

freundlichst empfohlen. Bunzlau, den 16. April 1841.

Heldmeyer.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung wegen der diesjährigen Schutzpocken-Impfung.

Nach der Bestimmung der Impfbezirke für die diesjährige öffentliche Schutzpockenimpfung sind wiederum zugetheilt:
1) dem Herrn Dr. Tscherner:
der Langgassen-, Schützen- und Sandbezirk;
2) dem Herrn Dr. Scholtz:
der Burg-, Schildauer- und Kirchbezirk und
3) dem Herrn Kreis-Chirurgus Güttler:
der Mühlgraben- und Boberbezirk.

Die Impfung erfolgt im kleinen Schützensaal und die Impftage werden noch besonders bekannt gemacht werden. Hierbei wird dem Publikum noch besonders in Erinnerung gebracht:

1) Ausnahmen von der Verpflichtung eines Jeden, seine Kinder, Pflegebefohlenen und Angehörigen bei obwaltender Pockenfähigkeit an dem für seinen Wohnort festgesetzten allgemeinen Schutzpockenimpfungstermin impfen zu lassen, sind nach dem Impfregulativ vom 31. Dezember 1825 nur:
   a) wenn das Ende des dritten Lebensmonats noch nicht erreicht ist;
   b) wenn durch ärztliches Attest nachgewiesen wird, daß das Kind bereits mit Erfolg geimpft, oder schon dreimal ohne Erfolg geimpft worden, oder daß dasselbe an einer Krankheit leidet, welche jetzt die Impfung unzuläßig macht.
   Unbescheinigte Krankheits-Anzeigen können nicht angenommen werden.
2) Diejenigen, welche ihre Kinder, Pflegebefohlenen oder Angehörigen ohne hinlänglichen Grund der Impfung entziehen, sollen als Widersetzliche mit einer Geldstrafe von 1 bis 5 Rtlr. zur Armenkasse belegt und außerdem noch von den Kosten der bei ihnen anzustellenden ärztlichen Revisionen, bei ausbrechender Gefahr der Pockenansteckung aber mit Sperre und den sonstigen verordneten Nachtheilen betroffen werden.
3) Jeder Impfling muß an dem festgesetzten Revisionstage von dem Arzt revidirt werden und dazu bei Strafe von 10 Sgr. bis 1 Rtlr. erscheinen. Nur glaubhaft nachgewiesene Krankheit entschuldigt.
4) Wer sich weigert, von seinem am allgemeinen Impftermin oder mit ausdrücklicher Uebereinkunft zum Weiterimpfen geimpften Kindern, Pflegebefohlenen oder Angehörigen,
   wenn sie mit mehr als 2 ächten Impfpusteln versehen sind,
   den Impfstoff zum Weiterimpfen entnehmen zu lassen, verfällt in eine Strafe von 10 Sgr. bis 1 Rtlr.
5) Für jede bei der allgemeinen Impfung gelungene Impfung und für Revision zusammen hat der Impfarzt 3 Sgr. zu erhalten.
   Für erweislich Arme wird dies aus öffentlicher Kasse bezahlt.
6) Durch die Zutheilung der Impfbezirke ist Niemand gebunden, von dem Bezirkimpfarzt impfen zu lassen, sondern es steht Jedermann frei, sich zu einem andern ihm beliebigen Impfarzt zu wenden.
   Diejenigen, welche ihre Kinder nicht bei der allgemeinen Impfung, sondern privatim zu Hause impfen lassen, welches Jedermann frei steht, werden zu der diesfälligen Anzeige bei den Impfärzten aufgefordert.

Nachdem endlich durch die Erfahrung außer Zweifel gesetzt worden, daß der Ausbruch der Pocken bei den Individuen, welche zwar vaccinirt worden, seit deren Impfung aber schon eine Reihe von Jahren verflossen ist, durch abermalige Impfung verhütet werden kann und der Operation der wiederholten Impfung gar kein erwiesenes Bedenken entgegen steht, so werden unter Bezugnahme auf die hohe Amtsblattverfügung vom 3. Februar 1835 (Amtsblatt pro 1835 Nr. 7) die schon einmal geimpften herangewachsenen Individuen hierdurch aufgefordert, von der Revaccination recht zahlreichen Gebrauch zu machen und sich dazu an den festgesetzten Impftagen zu melden.

Die dringende Nothwendigkeit der Revaccination stellt sich besonders in diesem Jahre heraus, da bereits in hiesiger Stadt zwei erwachsene Personen an den modifizirten Menschenpocken erkrankt und auch in der Nachbarschaft, namentlich in Berbisdorf und Stonsdorf, wiederholte Pockenausbrüche vorgekommen sind. Indem wir daher die hiesigen Einwohner zur Wachsamkeit auf ihren eigenen und auf den Gesundheitszustand ihrer Familienmitglieder auffordern, verordnen wir hierbei noch Folgendes:
1) Jeder Fall von Erkrankung an den Pocken ist, bei Vermeidung einer Geldstrafe von 2 bis 5 Thaler oder 3 bis 8tägigem Gefängniß, sofort schriftlich auf dem Polizei-Amte anzuzeigen.
2) Sollen in diesem Jahre, um in das Revaccinationsgeschäft eine bestimmte Ordnung zu bringen, zunächst alle jungen Personen beiderlei Geschlechts im Alter von 10 bis 20 Jahren revaccinirt und dazu besonders polizeilich bestellt werden.

Wir erwarten, daß diese nothwendigen Maßregeln, welche lediglich die Erhaltung des Lebens und der Gesundheit bezwecken, genau befolgt und die zur Revaccination bestellten Personen unweigerlich erscheinen werden.

Hirschberg, den 12. April 1841.
Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Bekanntmachung. Das zu Ober-Langneundorf im Löwenberger Kreise belegene Bauergut Nr. 178, der minorennen Anna Maria Jäckel gehörig, soll von Weihnachten d. J. ab anderweit auf sechs Jahre verpachtet werden. Hierzu ist auf den 19. Mai, Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle ein Termin angesetzt, wozu kautionsfähige Pachtlustige vorgeladen werden. Hinsichts des zum Gute gehörigen Flächenraums an Acker, Wiesen, Garten und Forstland, so wie der Inventarienstücke und Pachtbedingungen, giebt der Vormund, Gerichtsgeschworne Jäckel zu Ober-Langneundorf, die erforderliche Auskunft.

Schönau, den 1. April 1841.
Das Gerichts-Amt Ober-Langneundorf. Felscher.

Bekanntmachung. Alle Diejenigen, welche bei hiesiger städtischen Aichungs-Deputation aichen lassen wollen, haben sich in den Wochentagen, zwischen 8 und 12 Uhr früh, bei dem Herrn Kämmerer Anders zu melden, um zunächst von diesem eine Anweisung an den Aichmeister in Empfang zu nehmen, da letzterer ohne ein solche Anweisung nicht ferner selbstständig aichen darf. Hirschberg, den 15. April 1841.

Der Magistrat.

Bekanntmachung wegen öffentlichen Verkaufs des Schützen-Gebäudes an der Stockgasse zu Hirschberg.

Das an der Stockgasse hierselbst, sub Nr. 252 b belegene, dem hiesigen Schützenwesen gehörende Gebäude, bestehend:

a) aus dem großen Schützen-Saale,
b) aus dem kleinen Schützen-Saale,
c) aus einem Gewölbe unter dem kleinen Schützen-Saale,
d) aus einem Bodenraum über beiden Sälen,
e) aus einer Stallung mit dem dazu gehörenden Stall-Inventarium,

soll, da es für das Schützenwesen, nach Erbauung des neuen Schützen-Kretschams, entbehrlich ist,

am 6. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sessions-Zimmer an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Die Kauf-Bedingungen sind während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, auch werden auf Verlangen Abschriften derselben, gegen Zahlung der Kopialien, ertheilt werden. Hirschberg, den 9. März 1841.

Der Magistrat.

Verpachtung des Raths-Kellers und Brau-Urbars zu Marklissa.

Der hiesige Raths-Keller, mit Wein-, Bier- und Branntweinschank, Gastgerechtigkeit, Brannweinbrennen und Benutzung eines Ackers und einer Wiese von 12 Berliner Scheffeln Aussaat, so wie der städtische, mit dem Bierzwange berechtigte Brau-Urbar, soll, vom 1. September 1841 ab, auf sechs nach einander folgende Jahre anderweit verpachtet werden. Wir haben dazu einen Termin auf

den 7. Juni c.

auf hiesigem Rathhause in unserm Sessions-Zimmer, von Vormittags 10 bis Nachmittags 6 Uhr, anberaumt, in welchem gehörig legitimirte und kautionsfähige Pachtlustige sich einzufinden, mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß die Bedingungen während den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können, und daß die Wahl unter den Licitanten vorbehalten wird.

Marklissa, den 12. April 1841.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Das sub Nr. 29 hierselbst belegene, der Johanne Eleonore, separirten Welz, geb. Glafei, zugehörige, zu Folge der, nebst Hypothekenschein, in unserer Registratur einzusehenden Taxe, nach dem Materialwerthe auf 1510 Rthlr., nach dem Nutzungswerthe auf 2534 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Grundstück, soll in termino

den 26. Mai 1841

an ordentlicher Gerichtsstätte subhastirt werden.

Subhastations-Patent.

Das Gerichts-Amt von Nieder-Gerlachsheim.

Die sub Nr. 24 in Nieder-Gerlachsheim gelegene Freigärtnerstelle der Johann Gottfried Ansorge'schen Erben, abgeschätzt auf 879 Rthlr. 15 Sgr., zu Folge der, nebst Hypothekenschein, in der Expedition des Justitiarii in Lauban einzusehenden gerichtlichen Taxe, soll

den 14. Juli 1841, Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzelei zu Nieder-Gerlachsheim subhastirt werden.

Koenigk.

Proklama. Das zum hiesigen Dominio gehörige Brau-Urbar soll, wegen abgelaufener Pachtzeit, vom 1. Juli c. ab, anderweit auf 3 Jahre verpachtet werden.

Es ist hierzu ein peremtorischer Termin auf

den 29. April c.

im hiesigen Schlosse angesetzt, und können die Pacht-Bedingungen bei dem Wirthschafts-Amte eingesehen werden.

Ober-Thomaswaldau, den 5. April 1841.

Das Gerichts-Amt. (gez.) Förster.

Kalkbrennerei-Verpachtungs-Anzeige.

Die Kalkbrennereien der Dominia Ober-, Mittel- und Nieder-Leipe (Kreis Jauer), mit fünf in starkem Betriebe sich befindenden Kalköfen, werden zu Termin Weihnachten d. J. pachtlos, zu deren fernerweitigen Verpachtung Termin zum 6. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Gerichts-Lokale zu Mittel-Leipe festgesetzt wird. Leipe, am 28. März 1841.

Das Rent- und Wirthschafts-Amt der vereinigten Leiper Güter.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

Gasthof-Offerte.

Mein hier, vor dem Schweidnitzer Thore sehr vortheilhaft, an einer frequenten Straße belegener, sowohl erst ganz neu etablirter, als auch von Grund aus ganz massiv neu erbauter Gasthof, steht zu Termino Johanni d. J. zu verpachten, oder auch unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Darauf reflectirende resp. Herren Pächter oder Käufer wollen sich gefälligst bald, entweder persönlich oder in portofreien Briefen, bei mir melden, um die betreffenden Bedingnisse bei jeder schicklichen Zeit einsehen zu können.

Freyburg, unter Fürstenstein, den 14. April 1841.

Julius Päßler, Maurermeister.

Auktion von Mastschöpsen.

Auf dem Dominium Ober-Heidersdorf, zwischen Görlitz und Marklissa, sollen am 3. Mai d. J. zweihundert ausgezeichnet starke und mit Körnern, nicht mit Branntweinschlempe, schwer gemästete Schöpse, in kleinen Abtheilungen von 5 bis 6 Stück, an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung, verkauft werden. Die Auktion wird Vormittag um 10 Uhr beginnen.

Auktion.

Am 20. April c., früh von 9 Uhr an und an den folgenden Tagen, wird in der Gruner'schen Weinhandlung, Nr. 1 am Ringe hierselbst, ein Theil des Mobiliar-Nachlasses der Frau Kaufmann Gruner, bestehend in einigen Gold- und Silbermünzen, in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Tischuhren, Hausgeräthe u. s. w., und

Donnerstags, den 22. April, Vormittags 10 Uhr, ein ganzgedeckter, ein halbgedeckter und ein Foßig-Wagen, so wie ein Schlitten und

am 27.*) April c., früh von 9 Uhr an und an den folgenden Tagen,

eine große Menge Eisen-Waaren verschiedener Art, besonders viele Feilen, Sensen, Sicheln und Schellen, gegen sofortige baare Bezahlung, gerichtlich verauktionirt werden.

Hirschberg, den 30. März 1841. Opitz.

*) Nicht den 26., wie in Nr. 14 des Boten angezeigt wurde.

Zu verpachten.

Nicht zu übersehen!

Veränderungshalber ist ein Erbscholtisei-Gut im Breslauer Regierungs-Bezirk, von welchem ein festgestelltes Realitäts-Einkommen von jährlich 500 Reichsthalern zu beziehen, zu Johanni a. c. in Pacht auf 9 bis 12 Jahre zu übernehmen. Es gehören zu demselben circa 300 Scheffel Breslauer Maaß Aussaat urbares Ackerland, 80 Scheffel Wiesewachs und 200 Scheffel an Unland und Hutung. Die Pachtbedingungen werden von dem unterzeichneten Besitzer solide gestellt werden und haben sich darauf Reflektirende selbst an Unterzeichneten zu wenden.

Langwaltersdorf bei Waldenburg. Schröer.

Zu verkaufen.

In einem freundlichen Städtchen, am Fuße des Riesengebirges, ist ein städtisches Vorwerk veränderungswegen baldigst zu verkaufen, jedoch ohne Einmischung eines Dritten. Aecker, Wiesen und Wirthschaftsgebäude sind in sehr gutem Zustande, das Wohnhaus ist geschmackvoll und bequem eingerichtet.

Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Nachricht

F. W. Bürgel, in Schmiedeberg.

Holz- und Bretter-Verkauf.

Ich beabsichtige, eine Quantität Bauholz und verschiedene Sorten Pfosten und Bretter zu verkaufen; bestehend in birkenen und erlenen, desgleichen noch mehrere Sorten, als eichene, buchene, pappelne und leerbaumne, so wie schön geschnittene Latten und Lattenstangen zu Zäunen und Dachlatten, auch eichene Zaunständer. Kaufliebhaber können sich bei mir jederzeit einfinden und stelle billige Preise.

Kupferberg, den 15. April 1841.

Der Müllermeister Weinhold.

Ich empfing hochrothe, vollsaftige Aepfelsinen, wie auch Citronen, und verkaufe sie zum billigsten Preise.

G. Jaklitsch.

Das Haus Nr. 380 in Goldberg am Oberringe, mit drei Scheffel Braurecht und einem Ackerloose, bin ich, wegen Altersschwäche und Familienverhältnisse, Willens, aus freier Hand zu verkaufen. Der vortheilhaften Lage halber, eignet es sich zu jedem Geschäft. Die Kauf-Bedingungen sind stets bei dem Eigenthümer zu erfahren. M. Schablinsky.

Rohan-Kartoffeln.

Da die Zeit der Kartoffel-Lege immer mehr und mehr heranrückt, so wird hierdurch wiederholentlich bekannt gemacht, daß auf dem hiesigen herrschaftlichen Hofe noch immer einige dreißig Sack der in ihrem Ertrage so höchst ergiebigen Rohan-Kartoffeln, die als Viehfutter besonders zu empfehlen, den Sack zu 20 ½ Sgr., incl. Messegeld, käuflich zu haben sind.

Nieder-Adelsbach, den 15. April 1841.

Kühn, Wirthschafts-Inspektor.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Nächst unserem in Hirschberg bisher und jetzt mit größerer Ausdehnung fortbestehendem Geschäft haben wir auch in Bunzlau, am Markte, im Fürsten Blücher, eine

Galanterie- & Kurzwaaren-Handlung

errichtet. Bei reellster Bedienung versprechen wir solche Preise, wie sie Niemand billiger zu stellen vermag. Berliner & Schönfeld.

Oeffentliche Abbitte.

Ich Unterzeichneter erkläre hiermit die Beschuldigung, daß der Freistellenbesitzer Johann Gottlieb Peisker hierselbst im Probsthayner Forst-Revier Holz entwendet, welche ich hier und in der Nachbarschaft bis zu einem allgemein gewordenen Gerücht verbreitet, für gänzlich unwahr und erdichtet, und leiste dem rc. Peisker wegen dieser ihm zugefügten, von ihm bereits gerichtlich anhängig gemachten Beleidigung öffentliche Abbitte, indem ich es aufrichtig bereue, seinen wohlverdienten ehrlichen Namen geschändet zu haben.

Süßenbach, den 14. April 1841.

Johann Gottlob Hoffmann, Bauergutsbesitzer.

Zur Besorgung von Versicherungen für die

neue Berliner Hagel-Assecuranz, Berliner Lebens- und Elberfelder Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

empfiehlt sich der Agent H. Breslauer in Friedeberg a. Q.

Warnung.

Jedermann wird hierdurch ersucht, meinem Sohne Wilhelm Menz (angeblicher Kaufmann) auf meinen Namen nichts mehr zu borgen, indem ich für denselben weiter keine Zahlung leisten kann. Ehrenfried Menz, als Vater.

Greifenthal bei Giehren, den 14. April 1841.

Geld = Verkehr.

Capitalien von 100, 250, 300, 500, 2000 Rthlr. sind sogleich zu vergeben vom Commissionär Meyer.

600 Rthlr., auch getheilt, sind zu Johanni d. J., gegen hinlängliche Sicherheit, zu verleihen. Von wem? besagt der Buchbinder Hayn in Schönau.

200 Rthlr. sind auszuleihen. Der Privat=Aktuar Pannasch zu Hirschberg ertheilt die nöthige Auskunft.

Zu vermiethen.

Am Markt Nr. 18 sind ab Johanni 3 Stuben zu vermiethen.

Eine Stube, nebst großer Alkove und Zubehör, ist von Johanni ab zu vermiethen im ehemals v. Buchs'schen Garten.

Eine Stube im ersten Stock und eine desgleichen im dritten Stock, hinten heraus, sind zu vermiethen und bald zu beziehen bei C. A. Hoferichter.

Wohnungs = Veränderung.

Ich wohne jetzt vor dem Burgthore bei dem Tischlermeister Conrad. Eichler, Schornsteinfegermeister.

Offene Stelle.

Ein tüchtiger Handlungsdiener wird gesucht. Das Nähere sagt der Commissionär Meyer.

Unterkommen = Gesuch.

Ein gebildetes Mädchen von 21 Jahren welches bisher in einer großen Stadt in einer Handlung beschäftiget war, und im Nähen, Schneidern u. s. w. bewandert ist, sucht ein Unterkommen als Kammerjungfer oder Gesellschafterin. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Lehrlings = Gesuche.

Ein junger Mensch, welcher die Handlung erlernen will, findet, unter billigen Bedingungen, sofort ein Unterkommen. Bei wem? sagt die Expedition des Boten.

Ein rechtlicher Knabe, welcher zur Erlernung der Glaser=Profession und eines in dieses Fach einschlagenden Handels=Geschäftes Lust hat, findet dazu Gelegenheit bei dem Glaser A. Sieber in Jauer.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Schuhmacher zu werden, findet ein baldiges Unterkommen. Wo? sagt der Buchbindermeister Herr Reißig sen. in Warmbrunn.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die Schlosser=Profession zu erlernen, wird bald angenommen von dem Schlosser=Meister Sachs in Petersdorf.

Verloren.

Ein Vergrößerungsglas an Größe eines großen Handtellers, in schwarzes Horn gefasst, und mit einer polirten Pflaumbaum=Kapsel versehen, — so wie ein altes schlesisches Zwei=Gulden=stück, auf der einen Seite mit zwei geharnischten Brustbildern, auf der andern mit einem — sind mir abhanden gekommen, und ich biete für jedes einen Thaler Belohnung, wer mir zu selbigen wieder verhelfen kann. C. W. Manger.

Warmbrunn, den 8. April 1841.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 17. April 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon	—	138 1/4
Hamburg in Banco	à Vista	149 1/2	—
Dito	2 Mon	148 3/4	148 1/4
London für 1 Pf. St.	3 Mon	6. 19 5/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W.-Z.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon	—	—
Wien	2 Mon	—	100 2/3
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/8

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	94 1/2
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	—	108
Poln. Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	102 1/2	—
Wiener Einl.-Scheine	40 11/12	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104 1/12	—
Seehandl.-Pr.-Scheine à 50 Rtl.	—	82 2/3	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	102	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	97	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105 5/6	105 1/6
Schles. Pfandbriefe von 1000 Rtl.	3 1/2	—	—
dito dito 500 -	3 1/2	102 1/2	—
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	106 2/3	—
Disconto		4 1/2	—

Getreide = Markt = Preise.

Hirschberg, den 15. April 1841.

Der Scheffel.	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	23	—	1	18	—	1	7	6	1	2	—	—	24	—
Mittler	1	20	—	1	12	—	1	5	—	1	—	—	—	23	6
Niedriger	1	17	—	1	11	—	1	3	—	—	27	—	—	23	—

Erbsen | Höchster 1 | 5 | — | Mittler 1 | — | —

Jauer, den 17. April 1841.

Der Scheffel.	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	19	—	1	14	—	1	4	—	—	27	—	—	24	—
Mittler	1	17	—	1	12	—	1	2	—	—	25	—	—	23	—
Niedriger	1	15	—	1	10	—	1	—	—	—	23	—	—	22	—

Löwenberg, den 13. April 1841.

Der Scheffel.	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	22	6	1	15	—	1	4	—	—	28	—	—	24	—